

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

220 (13.5.1925) Abendausgabe

Bezugpreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. auschl. Postgeb.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 13. Mai 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biehoff & Co. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider

Der Streit um Köln und den Sicherheitspakt.

Die Forderungen Frankreichs.

Die französischen Notenentwürfe für die Antwort an Deutschland.

F. H. Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „New York Herald“ behauptet, daß die Kölner Zone nach 8-12 Monate besetzt bleiben würde.

Die französische Abrüstungsnote.

die gestern den Alliierten zur Begutachtung übersandt worden ist, soll aus folgenden drei Teilen bestehen:

- 1. Darlegung des französischen Standpunktes in der Abrüstungsfrage, wie er sich bereits im Bericht des interalliierten Militärkontrollkomitees findet.

Der „Matin“ behauptet, daß jetzt nur noch geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und den übrigen Alliierten in der Frage beständen, was weiter gesehen soll, damit Deutschland endgültig die Forderungen des Versailler Vertrages in der Abrüstungsfrage erfülle.

Die französische Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge

besteht aus 4 1/2 Seiten, ungefähr die Hälfte des Umfangs der Note, die Verriot an Deutschland richten wollte.

Die französischen Verkleppungsversuche.

F. H. Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ veröffentlicht in seiner Morgenausgabe außerordentlich wichtige Mitteilungen über die Absichten des französischen Kabinetts in der Sicherheitsfrage.

Damit gibt der „Matin“ zu, was der „New York Herald“ behauptet hatte, daß Köln in diesem Jahre nicht mehr geräumt werden soll.

Painlevé über das Sicherheitsproblem.

Kein Sicherheitspakt ohne Garantieung der Grenzen im Osten.

v. D. London, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Befürworter Vertreter der „Morning Post“ veröffentlicht eine Unterredung, die der französische Ministerpräsident Painlevé dem rumänischen Blatt „Lupta“ gewährte.

Die Haltung Englands.

Gegensätze zwischen dem englischen und französischen Notenentwurf.

v. D. London, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Als Grund für die neuerliche Verschiebung der Entscheidung der Vorkonferenz auf Freitag wird hier angegeben, daß der britische Botschafter in Paris in der letzten Woche ein Memorandum mit einer Antwortnote an Deutschland überreicht habe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, soviel man erfahren könne, werde man sich über die Fragen, die sich auf die Räumung von Köln beziehen, einigen.

Köln solle geräumt werden, sobald Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Es solle Deutschland überlassen bleiben, dies so schnell als möglich zu tun.

Die britische Note, die von Sir Eric Crewe überreicht wurde, beschäftigt sich eingehend mit allen Anlagen, die der Vorkonferenz enthalte. Der „Daily Telegraph“ zählt einige Punkte auf, u. a. die alten Geschichten von den Königsberger Kanonen, welche, wie er meint, schnell beseitigt werden könnten.

Amerika und der Sicherheitspakt.

* London, 13. Mai. (Zuspruch.) „Times“ berichten heute aus Washington über die Stellung der Regierung der Vereinigten Staaten zu den Sicherheitsvorschlägen. Im allgemeinen, sagt das Blatt, könne die Haltung der amerikanischen Regierung als mit der englischen Politik in Europa sympathisierend bezeichnet werden.

Das Schuldenproblem.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen.

F. H. Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Trotz allen Pariser Dementis steht nunmehr fest, daß die Vereinigten Staaten Verhandlungen mit Frankreich wegen der Rückzahlung der Schulden einleiteten und daß diese auch in dieser Woche fortgesetzt werden sollen.

Die Auffassung in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. N. S. New York, 13. Mai. Die „New York Tribune“ schreibt in einem Artikel über die Schuldensatzungsprobleme Caillaux' u. a.: Die Vereinigten Staaten wollen keine Schulden an Frankreich eintreiben, die deutsche Schulden an Frankreich sind.

Zu demselben Thema schreibt die „New York World“: Staatssekretär Kellogg wird vermutlich genau wie sein Amtsvorgänger Hughes darauf bestehen, daß die Vereinigten Staaten sich nicht indirekt zum Eintreiben der Reparationszahlungen aus Deutschland machen können.

Umichau.

den 13. Mai 1925.

„Bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden hat gestern der neue Reichspräsident geschworen, daß er die Verfassung und die Gesetze des Reichs wahren werde, so wahr ihm Gott helfe.“

Es erweist sich so von Tag zu Tag mehr, daß all die Befürchtungen, mögen es nun angebliche Befürchtungen wahlkämpferischer Natur seiner Gegner gewesen sein oder ehrliche Sorgen bis in die Reihen seiner eigenen Wähler, in Nichts verfliegen.

Daß Hindenburg nicht der Präsident etwa der Deutschnationalen Partei sein will, hat er in seiner gestrigen Frühsprechrede vor allem auch in den außerordentlich herzlichen Worten dokumentiert, die er seinem verstorbenen Vorgänger Friedrich Ebert widmete.

Unter diesen Eindrücken ist es auch der bisherigen Opposition bis mindestens zum linken Flügel der Demokraten hin nicht mehr möglich, mit der Anerkennung zurückzuhalten.

* Brüssel, 13. Mai. (Zuspruch.) Van de Bopde wird heute mit seinem Kabinett vor das Parlament treten. Wie die Blätter melden, wird die Regierungserklärung in aller Kürze das Programm des Kabinetts entwickeln, dessen höchste Aufgabe in der Verabschiedung des Budgets besteht.

Das Ausland und Hindenburg.

v.D. London, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Daily News“ sind das einzige Blatt, das Stellung zu der Nachricht nimmt, daß die Alliierten beschloffen haben, Hindenburg nicht den üblichen Glückwunsch auszusprechen.

Somit bekräftigen sich die Blätter heute darauf, Berichte über die geistigen Feierlichkeiten in Berlin zu veröffentlichen. Namentlich die „Times“ und der „Daily Telegraph“ enthalten außerordentlich lange Telegramme.

Die Pariser Presse ausnahmsweise erkländ.

F.H. Paris, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Morgenblätter unterlassen es begreiflicherweise, die Glückwünsche zu erwähnen, die dem neuen Reichspräsidenten v. Hindenburg von verschiedenen gekrönten Häuptern zugehen.

Glückwunschelegramme aus dem Ausland.

II. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht.) Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ist eine große Anzahl von Glückwunschelegrammen aus dem In- und Ausland zugegangen.

Hamburgs Gruß an seinen Ehrenbürger.

Hamburg, 12. Mai. (Zuspruch.) Der Senat der Freien und Hanse-Stadt Hamburg hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich seiner heutigen Vereidigung folgendes Schreiben gerichtet:

Hochzuverehrender Herr Reichspräsident! An dem Tage, an dem Sie Ihr hohes Amt übernehmen, sieht die Freie und Hanse-Stadt Hamburg in Ihnen nicht nur den Feldherrn, dem Deutschland es in erster Linie verdankt, daß es nicht zum Kampffeld des Weltkrieges geworden ist.

Dr. Jarres an den Reichspräsidenten.

II. Duisburg, 13. Mai. (Drahtbericht.) Oberbürgermeister Dr. Jarres sandte zur Vereidigung des Reichspräsidenten folgendes Glückwunschelegramm:

Der Dank Hindenburgs.

Berlin, 13. Mai. (Zuspruch) Da es dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem Bedauern nicht möglich ist, die zahllosen Glück- und Segenswünsche, die ihm aus Anlaß seiner Wahl und seines Amtsantritts aus allen Teilen des Reiches zugegangen sind, in jedem Falle einzeln zu danken, spricht er allen, die ihm in diesen Tagen ein Zeichen eines freundlichen Gedankens überliefert haben, auf diesem Weg für die erwiesene Aufmerksamkeit und das dadurch bewiesene Vertrauen seinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.

Die Landwirtschaftsvertreter bei Hindenburg.

m. Berlin, 13. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Vertreter der Landwirtschaft, die am Dienstagabend und heute vom Reichspräsidenten und den übrigen Ministern empfangen wurden, haben bei dieser Gelegenheit dem Wunsch Ausdruck gegeben, der Reichstag möge noch vor den Sommerferien den neuen Zolltarif erledigen.

Dr. Simons' Rückkehr nach Leipzig.

II. Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht.) Aus dem Büro des Reichspräsidenten wird mitgeteilt: Der bisherige Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons hat sich gestern nachmittag 4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Leipzig zurückbegeben.

Tagung des Hanja-Bundes.

II. Dresden, 11. Mai. (Drahtbericht.) Der Hanja-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie veranstaltete am Montag, den 11. Mai in Dresden eine große handelspolitische Kundgebung, die von dem Präsidenten des Hanja-Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Hermann Fischer, geleitet wurde.

Die Aufgaben der deutschen Handelspolitik.

Der Redner wies auf die große Bedeutung des Inlandsmarktes für die Zukunft hin, dessen Stärke von der Möglichkeit der Ausfuhrsteigerung abhängt. Nach Lage unserer Technik sei die Ausfuhr von Fertigfabrikaten mit besonderem Hochdruck anzustreben.

Am Nachmittag fand ein Pressefest mit Vorträgen über Finanzpolitik Gegenwartsfragen statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Kulenampff sprach über:

Die Notwendigkeit des Abbaues der Umsatzsteuer.

Die Umsatzsteuer bringe zurzeit etwa zwei Milliarden Mark im Jahr und sei damit die Rückenstütze unseres Haushalts. Ihr Vorteil liege in ihrer einigermaßen klaren Kalkulierbarkeit und in ihren sicheren Eingängen, ihr Nachteil in der leichten Hinterziehbarkeit und in der Verfrümmelung ihrer Einzelbeiträge.

„Steuerbelastung und Außenhandel.“

Er wies zunächst auf das traurige Gesicht der deutschen Handelsbilanz hin. Katastrophal sei besonders die Entwicklung der Textilhandelsbilanz. Wenn auch bei der Textil- und Eisenindustrie der Verlust durch Rohstoffmangel, der Saar und Ostoberkassens die verminderte Aufnahmefähigkeit Osteuropas und die erhöhten Schutzzölle anderer Länder miteinleien, so sei doch immer wieder festzustellen, daß die deutschen Waren zu teuer seien.

Notwendig sei vor allem eine Senkung unserer Selbstkosten.

Durch die übermäßige Höhe der Frachten und der Postgebühren würden die Produktionskosten ungemein verteuert, vor allem aber durch die Steuern.

Das Nationalvermögen, das in anderen Ländern gestiegen sei.

Das Nationalvermögen, das in anderen Ländern gestiegen sei, sei in Deutschland um 55,2 Prozent gesunken. Jede Kapitalneubildung werde durch die Wegführung unmöglich gemacht.

Unbedingt notwendig sei daher wesentliche Ermäßigung der Steuern und Gebühren.

Jede Steuerüberlastung sei Raubbau an der Wirtschaft wie an ihrer Steuerkraft.

Welterneuerungsbedarf der badischen Landesverwaltung.

Allgemeine Welterneuerungsbedürftigkeit. Auf der Südseite des Hochrindgebirges, das sich von der Biscanale bis zur Elche erstreckt, hat Südbaden ein fast 1000 Hektar großes, südlich nach Osten, meist hügeliges Gebiet.

Rastherstand des 1925.

Schulterfest, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 192 Jm., gefolgt 24 Jm.

Rehl, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 312 Jm., gefolgt 31 Jm.

Waxau, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 474 Jm., gefolgt 35 Jm.

Wannheim, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 348 Jm.

Unsere heute beliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Hans Benzmann, Arno Holz: Dostojewski, Aus der Spielzeit; Emil Belzner, Ein Buch von Kasimir Edschmid; Bücher und Zeitschriften.

Bleattens letzter Ritt.

Von Richard Rieß.

Der Jodellehrling Hans Bleatten war eine stillere Natur, als man unter seinen Berufsgenossen sonst findet. Er ging den meisten aus dem Wege. Die Pferde waren seine Freunde. Mit ihnen sprach er ganz ernst, ernst viellecht als mit Menschen, wenn er auf der Grassbahn mit ihnen zu tun hatte.

Bleatten war stolz. Dieser Ritt war für ihn von allergrößter Bedeutung. Er sollte ihm noch etwas anderes bringen: Hedda, das kleine Barmädel, das er vor kurzem einmal kennen gelernt hatte.

„Also dann...“ flüsterte der junge Hans Bleatten und zitterte dabei... „dann sehen Sie auf Olga. Aber verraten Sie das keiner Seele!“

„Olga? Kenn ich gar nicht!“ „Ja reite sie morgen.“ „Sie? Schon faul! Dann laufe ich mir lieber Pralins für mein Geld.“ Hedda lachte, daß der Marmortisch erzitterte.

Was war denn heute mit Olga los? Staunen und Aufregung wuchsen immer höher auf den Tribünen, auf dem Rasen, überall. Sie lief gleich am Anfang ihrer Gesellschaft davon.

„Bravo! Bleatten... Bravo! Olga!“ „Schieber!... Schie...!“ „Da... die letzte Hürde! Nun war die Sache entschieden. Doch plötzlich... das Gemurmel schwoll an... und wird zum Schrei...“

„Kommt, kommt!“ rief Hedda, „ich muß ihn sehen... Oh, der arme Kerl... Er hat sich nicht mehr gerührt... Ich hab's genau bemerkt... Er ist tot...“

„Wenn er nicht das dumme Pech gehabt hätte, hundertfach hätte er gezählt.“ „Kunststück!“ „Man drängt sich vor. Schulkente rufen: „Zur Seite, bitte.“ Man stößt, drängt... „So geben Sie doch den Raum frei, meine Herrschaften...“

Generalversammlung der Kant-Gesellschaft.

Am Freitag, den 5. und Sonntag, den 6. Juni 1925 (Pfingstwoche) findet in den Räumen der Universitäts-Halle a. S. die diesjährige Generalversammlung der Kant-Gesellschaft statt.

Die Tagung ist zu einem philosophischen Kongress ausgebaut worden. Die Vorträge gruppieren sich um das Thema „Metaphysik“ und zwar wird dieses Thema von drei Gesichtspunkten aus behandelt werden:

1. „Metaphysik und Philosophie“; Vorträge von a. d. Professoren Paul Menzer-Halle, Nikolai Hartmann-Marburg, Ernst von Hoff-Gießen, Hermann Schmalenbach-Göttingen; 2. „Metaphysik und Naturwissenschaft“; Vorträge von a. d. Professoren Hans Driesch-Leipzig, Erich Reher-München, Friedrich Kunze-Berlin; 3. „Metaphysik und Geisteswissenschaft“; Vorträge von a. d. Professoren William Stern-Hamburg, Leopold Heiler-Ischberg, Genauus Programm, das auch über die anderen Darbietungen, über die Unterkünfte usw. Auskunft gibt, unentgeltlich durch Prof. Dr. Arthur Liebert, Berlin W. 15, Fasanenstr. 48.

Badisches Landes-Theater. Anfolge mehrerer Erkrankungen im Personal kann die unvorläufig für Sonntag, den 17. d. M. in Aussicht genommene Aufführung von „Don Juan“ nicht stattfinden.

Die Aufführung des „Don Juan“ findet dafür am Dienstag, den 19. d. M. statt. Anfangs 6 1/2 Uhr.

Von Sizilien heimwärts.

Beendigung der A.D.A.C.-Sizilienfahrt. — In vier Tagen von Neapel nach Wiesbaden.

Von Siegfried Doerschlag.

Wiesbaden, 13. Mai.

Trotzdem nicht alle reiflos zufrieden waren, ist diese erste auto-

Ein Sonderdampfer, einstweilen als Hilfskreuzer der italienischen

Am Frühmorgen des Mittwoch ging's aus Rom hinaus, vorbei

Vor der Fahrt von Genua nach Mailand über Tortona, Pavia,

Brücken über das Weltmeer.

Der Stand der Schnelltelegraphie. — Sendemöglichkeit von 1000 Buchstaben in der Minute erreichbar. Kurze Wellen im Ueberseeverkehr. — Hochseerundfunk über Norddeich.

Die neuesten Versuche mit dem Rundfunk haben bewiesen, daß

rat, der die Morsezeichen auf einem gelochten Papierstreifen auf-

Von einer neuen Ausnutzung der hohen Wellen zeugt der

Wir sehen also: Der Rundfunk erobert sich — ob mit kurzen

Unterschied vom übrigen Italien wird hier links gefahren und rechts

Ausgangs Mailand beginnt die Autostraße nach Varese. Sie

Rohr das Schöne und Einbrudsvollste, was der Automobilist

Wir durchqueren den Schwarzwald, passieren Offenburg,

Das bedrohte Helgoland.

Von der geologischen Landesanstalt wird mitgeteilt: Der östliche

Das erste englische Flugzeug auf dem Tempelhofer

Berlin, 13. Mai. Im Rahmen des vom Deutschen Aeroklub und

Ein Motorrad von einer Lokomotive überfahren.

Ungburg, 13. Mai. An den schweren Unfall bei Roth-Masch

Die Zeitungsanzeige

das wirksamste Werbemittel!

Anlässlich einer Porzellanwoche stellte eine Sächsishe Firma den Er-

Wieder ein Beweis für die unübertriffene Wirksamkeit der Zeitungsanzeige

Die „Badische Presse“, die größte und verbreitetste Zeitung Badens, ist seit einer Auflage

Der schlafende Aventin.

Von unserem römischen Vertreter
F. C. Willis.

Rom, den 9. Mai.

Gibt es in Italien noch eine Opposition? Die Frage ist berechtigt, wenn man den innenpolitischen Zustand von heute mit dem etwa vom Dezember (Zusammenstoß mit den Combattenti; Frontwechsel Salandras) oder gar mit dem zur Zeit der sich nun bald jährenden Matteottikrise vergleicht. Heute kann beim besten Willen niemand von einer Gefahr für den Bestand des faschistischen Regiments sprechen; es flackert wohl da u. dort: Kommunisten überfallen einzelne Faschisten und Schwarzhemden räumen einem gegnerischen Verein, gleichgültig, ob mostowittischer, freimaurerischer oder katholischer Obervand, das Lokal aus. Aber vor der großen politischen Bühne hat sich der Vorhang gesenkt und ins Publikum dringen nur verworrene Laute von Kulturschieben und Stimmen der Instrumente. Es ist ja noch Heiliges Jahr, und am 7. Juni, dem Verfassungstag, soll des Königs 25jähriges Regierungsjubiläum feierlich begangen werden; da wird alles an Königstreue wetteifern, die einen als Demonstration gegen den Faschismus, die Faschisten, weil das Königtum ihre feste Stütze geworden ist! Also dieses Programm wagt Keiner zu fassen.

Immerhin muß die Opposition doch zeigen, daß sie noch lebt; zum hundertsten Mal fragt sich diese wunderliche Koalition, ob sie „vom Aventin herabsteigen“, ins Parlament zurückkehren soll, das sie vor 11 Monaten mit so stolzer Geste und so kühnen Hoffnungen verlassen? Die Maschine hat — o Wunder — auch ohne sie funktioniert; will sie sich bemerkbar machen, bleibt ihr nur der Senat und die Presse. Aber die Presse ist geknebelt, und der Senat kann — wie einst unter Ottaviano — beschließen, was er will; Mussolini tut, was Er will!

Zwei Senatoren der Opposition haben diese Woche zum Angriff angelehrt; der alte Luignoli, früher einmal Präsekt von Mailand, nahm sich die Verfassungsreform Gentiles auf Korn und gewichtiger, der mächtige Besitzer des „Corriere della Sera“, Albertini, hielt der faschistischen Regierung, nicht zum ersten Mal, ihr ganzes Sündenregister vor: „Geben Sie dem Volk die Möglichkeit, seinen Willen frei zu äußern, und Sie werden keine Stunde länger dort sitzen bleiben!“ ruft er der Ministerbank zu; aber Mussolini hat nur sein verächtliches Achselzucken, und der kluge Innenminister Federzoni stellt in seiner Entgegnung fest, daß das Land arbeitet und ruhig ist, wie Hunderttausende von Fremden jeden Tag feststellen können. Albertini verzucht es noch mit sensationellen Einzelheiten: „Ganz Reggio di Calabria hat gejubelt, als zu Sydvester die (falsche) Nachricht vom Rücktritt der Regierung kam!“ Die große Mehrheit des Publikums liebt nur antisfaschistische Zeitungen! Es berührt etwas iönderbar, wenn der größte Zeitungsverleger Italiens so in der ersten Kammer für sein Geschick Klage macht; aber man darf nicht vergessen, daß der Zweck ja nur der ist, den Oppositionsblättern Stoff für ein paar Nummern zu geben.

Viele sind es, die auf die nächste Blöße des Faschismus lauern und seit Wochen — für das Ausland schon nicht mehr der Aufseher wert — geht das Gerücht hin und her, der oder jener Abgeordnete der Opposition sei für die Rückkehr nach Monte Citorio; aber zwei Stimmen fallen doch etwas mehr ins Gewicht: Bonomi und Nitii! Beide liberalen Exminister und Demokraten vom reinsten Wasser haben mehr oder weniger deutlich erklärt, weiteres Verbleiben der Opposition auf dem Aventin gleiche Selbstmord; die Wähler könnten verlangen, daß sie sich schlagen! — Und eine dritte Stimme scheint jetzt den Zaubern den letzten Stoß geben zu wollen, die des Königs! Viktor Emanuel III. wird aus Anlaß des Regierungsjubiläums einen „Anruf an sein Volk“ erlassen und es zur Einigkeit mahnen; diese an sich bei derart Anlässen nicht ungewöhnliche Geste bekommt hier durch die Person wie durch die Situation ein besonderes Relief. Schon im vorigen Jahr, als die Matteottikrise ihren Höhepunkt erreichte, trug ein Manifest des Königs nicht wenig zur Beruhigung der Gemüter bei; in dieser Form äußert sich nun einmal heute Ansehen und Einfluß des Königtums in diesem Lande, die man bei uns oft zu Unrecht unterschätzt und belächelt. Jetzt hat schon die Erwartung der Botschaft wahrscheinlich die Folge, daß die Maximalisten, der radikale Flügel des Sozialismus, sofort in die Kammer zurückkehren wird, nur damit es nicht so ausseht, als gäbe man dort etwas auf das Wort eines Königs. Für die Republikaner aber sind ähnliche Gründe maßgebend, sodas mit dem Ruf des Königs dann die Liberalen, die Don Sturzo-Leute und die Demozocialen unter Di Cesard als letzte den Aventin verlassen dürften. Ende gut, alles gut! und an Spott werden es die Faschisten gewiß nicht fehlen lassen. Schon die kurze Kammertagung, die am 14. beginnt, wird, menschlichem Ermessen nach, die ersten Anzeichen dieser Entfaltung bringen.

Auf der Tagesordnung stehen (neben Anfragen und Mieterschutz) das Frauenstimmrecht bei den Gemeindevahlen, die Vorlage über die geheimen Gesellschaften und — vielleicht, wenn bis zum 10. Juni noch Zeit ist! — das Pressegesetz. Also alles Dinge, die zu scharfen Diskussionen Gelegenheit bieten, wenn die Opposition bis dahin ihre Plätze eingenommen hat! Gegen das Frauenstimmrecht in dieser so beschriebenen Form — Italien wird nie ein Land der Suffragetten sein — regt sich erheblicher Widerstand bei den Faschisten; doch wird Mussolinis Entschlossenheit die Vorlage zweifellos durchbringen. Die „geheimen Gesellschaften“ aber sind weiter nichts als die Freimaurerei, die der Faschismus aus. Inbegriff des Antinationalismus belämpft; hier dürfte es auch nicht ohne Streiflichter auf die Jäden abgehen, die von den Logen Italiens nach — Paris führen. Auf diesem Gebiet ist Mussolini weitestgehend gefolglos, weit über die Partei hinaus, sicher und dann nimmt seine Stimme jenen caesarischen Tonfall an mit einem Unterton von beizendem Sarkasmus, wie eben wieder, als er einem französischen Autor aus dem katholisch-nationalistischen Lager eine kurze, meißerscharfe Vorrede schrieb (K. de Biez, Die Feuerprobe). Da heißt es in stolzer Beiseidenheit:

„Ein Volk verkörpert sich nicht reflex in einem Führer oder in einer Versammlung. Der Mensch ist etwas zu Jerdrehtliches, um allein als Grundlage einer Regierung zu dienen; er muß sich auf politische Einrichtungen stützen können, die seinem Werk die Dauer und die Kontinuität der historischen Tradition sichern. Die Regierenden von heute sollten Projekte, wie das unsere genau studieren, das der politischen Gesellschaft mit der Überwindung des Parlamentarismus neue Grundlagen schafft. Aber wir dürfen uns nicht in leichten Hoffnungen wegen! Der Parlamentarismus wird sich nicht selbst umbringen; viellecht werden eines Tages die andern Völker erkennen, was die Erfahrung des italienischen Faschismus gelehrt hat!“

Diktatur, aber doch immer wieder gemäßigter Diktatur, ausgeübt durch den faschistischen „Staat im Staat“, geschieht durch ein starkes persönliches Verantwortungsgefühl. „Meine Person tritt in den Hintergrund“, sagt er im Oktober 1923 in einer Rede in Turin:

„Ich bin als Soldat treu der Dienstvorschrift. Auf den Schultern weniger Menschen ruht das Geschick von 40 Millionen Italienern. Das macht nachdenklich, das macht demütig angesichts einer solchen Verantwortung!“ — Fast „preussisch“, kriechlich hört sich das an; teurer in der defizienten Demokratie ist solcher Worte fähig; wer so handelt, dem kann die Zustimmung seines Volkes nicht verloren gehen!

Ein Schlag gegen das Minoritäten-Unterrichtswejen in Rumänien.

— Bukarest, 4. Mai. (Von unserem rumänischen Vertreter) Der im Unterrichtsministerium nunmehr fertiggestellte Gesetzentwurf über den Privatunterricht führt einen schweren Schlag gegen das durch die einzelnen Konfessionen und nationalen Minoritäten bisher erhaltene private Unterrichtswejen. Private Lehranstalten dürfen auf dem Gebiete Rumäniens nur rumänische Staatsbürger errichten und erhalten, keinesfalls aber Kulturvereine oder geistliche Orden, die in ihrer Tätigkeit von Organen eines fremden Staates abhängig sind. Die einer nationalen Minorität angehörenden Schüler oder Jüden dürfen in die Schule einer anderen Minorität nicht aufgenommen werden. Als offizielle Muttersprache der jüdischen Jöglinge gilt ausnahmslos die Staatsprache, in der der gesamte Unterricht zu erfolgen hat. Unterrichtsminister Anghelescu hatte die Vertreter der konfessionellen Minderheitenschulen in Rumänien zu sich berufen, in deren Namen sich Bischofsanthof Graf Gustav Majláth, der reformierte Bischof Karl Nagy, die Senatoren Stefan Bal und Bel Fülöp, der Deputierte Josef Sandor, der lutherische Senator Schullerus, ferner die Deputierten Hedrich, Conerth und Hans Otto Roth bei ihm einfanden. In einer nachher abgehaltenen gemeinsamen Konferenz dieser Minderheitsvertreter wurde beschlossen, dem Minister darzulegen, daß sein Entwurf die Minoritätenschulen in ihren Daseinsinteressen treffe und im Gegensatz zu den in den Friedensverträgen enthaltenen Minoritätenschutzbestimmungen auch die wohlverworbenen Rechte mißachte. Diese Deklaration wurde vom reformierten Bischof Karl Nagy vorgetragen.

Beneš' Wählerarbeit gegen den Anschlußgedanken

v. D. London, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Belgrader Korrespondent der „Morning Post“ behauptet, daß der Hauptzweck des Besuches des tschecho-slovakischen Außenministers Beneš in Wien darin bestehe, die Möglichkeit eines Anschlusses Österreichs an Deutschland um jeden Preis zu verhindern.

Billinger Brief.

Aus einer werdenden Großstadt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

M. Billingen, 10. Mai 1925.

Die lange Fahrt durch die Rheinebene liegt hinter uns. Nun rasch hinein in das offene Schwarzwaldtal. Schwerfällig tappen die dunklen Berggipfel näher heran. Furchsam jögert der Zug. Er schaukelt zwischen schmälern Tälern empor; es drängen und drücken die Räder der Tunneln. Es dunkelt immer drohender schweigende Wälder. Endlich im Sommerautunnel ist die Höhe erreicht: nach schnellerer Fahrt vorbei an enger sich herandrängender Tannenwand vergehen wir das Herausfahren auf der Rheinseite des Schwarzwaldes; wie eine Erklärung hören wir die leichtere Abwärtsfahrt nach dem Osten: im Sommerautunnel beginnt der Orient. Wir sind ins große Wassertrahengebiet der Donau eingetreten. Alle lebendigen Wasser tauschen dem Schwarzen Meere zu. Von der Melodie der emigen Räder im Schwarzwaldtannenbündel eingewiegt, träumen wir: Gottes ist der Occident, Gottes ist der Orient. Wöhlisch öffnet sich die Weite. Nun laßt der Himmel lücheln wieder herunter auf sonnige Matten. Rauche Alb, Schwarzwald und Alpen tragen sein weitgespanntes blaues Jelt. Und mitten drin träumt, gebähtelt von der Mutter Sonne oder umgault von weitergepeitschten Wolkenstößen — Billingen, die Großstadt in Wirteln. Umhört von niederen Hügel, in wiesengrüner Wiege strampelt ringsumtraucht von Brigadwellen — Donauquellen ein merkwürdig runzeliger Säugling. Doch das uralte Bergstadtlind hat sich in seiner Meereshöhe von 710 Meter Lebensfrische jugendliche Kraft beharrt. Die tausendjährige Stadt ist trotz der vielen Kriegesstürme, die über sie hingebraucht, allzeit jung geblieben im Strom von Licht und Luft und Lammendust, der sie ewig umpflicht. Noch zeugen gut erhaltene Stadtmauern, trostige Türme und erste alte Gebäude von der tatenreichen Vergangenheit; Gassen, Winkel und Erker der oalen Altstadt bieten reiche Augenweide:

Wo der Schwarzwald dreiste Stürme
Schüttelt stolz von seinen Wipfeln,
Daß sie jäh des Bergbauchs Wellen
Herbstlich mild im Tanze schwingen:
Siehst du tausendjährig, markig,
Heimat meiner tapfern Ahnen,
Die so oft auf deinen Zinnen
Froher Feinde Trotz zerbrachen.

Die Schwarzwaldbahn vor allem hat Billingen aus dem Waldes-
schlummer, in den es bei seiner Arbeitigkeit zu versinken drohte,
langsam wieder wachgepfiffen; die günstige Lage an der alten,
neu erschlossenen Völkerroute vom Rhein zur Donau, an der Grenze
zwischen Württemberg und Baden, am Eingang zur gelegenen Hoch-
fläche der Baar jög allmählich das Schwarzwaldgerbe mehr und
mehr hierher; zu alleingesehnen Industrien gesellen sich neue; Bil-
linger Uhren schlagen in der ganzen Welt, Billinger Gloden läuten
hell von deutschen Türmen. Im Messingwerk, im Kalkwalzwerk
glüht und dröhnt es Tag und Nacht; Brot aus Oberes Watalen-
bäfen halt du sicher schon gegessen. Besser noch mundet's zusammen
mit Billinger Würstchen, von denen freilich der alte Billinger Rede
Romeius eine ganze Filmrolle hätte verflüchten müssen, um bei
jedem ins Sagenhafte gesteigerten Höhenbunger — ein Raub pro
Wahlzeit — einigermäßen satt zu werden. Noch viel mehr mühte
der gewissenhafte Chronist anzuführen, doch davon ein andermal. Wer
Billingen ein halbes Menschenalter nicht gesehen hat, der kennt es
nicht mehr, so sehr hat Fleiß und zielbewusstes Streben sein arbeits-
heißes Antlitz verändert. Immer mehr zentriert die Umgebung nach
dem Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Billingen. Eine Gasfern-
leitung über die Landesgrenze wird die Nachbarindustrie-
Schmehningen mit neuen eisernen Banden an Billingen fesseln.
Ein Großstadtwille ist im Werden. Schon tönt am Himmel über
Billingens Flugschiffen das länderverbindende Lied der Motore
Münster, Benediktiner und der eiserne Finger des Ausschichtstums
weisen in die Höhe: excoelsior!

Wo des Himmels lächte Bläue
Weit von Alb und Baar und Waldgrün
Sonnig laßt bis zu den hohen
Weißgekrönten Alpenhäuptern,
Strahlst du in froher Arbeit
Heimat nimmermüden Fleißes,
Deßen Früchte weithin wandernd
Segen werden nach und ferne.

Doch Billingen ist auch berühmt — manche lagen berichtigt —
als die kälteste Stadt Deutschlands: 8 Monate Winter und 4 Monate
frostfrei, wenn ihre Vollmondnächte im Zeichen der Depression stehen,
Bohnen und Tomaten überfluten nur in geschützten Lagen die kriti-

schen Unternullnächte. Aber unsere kühlen Sommernächte sind ein
wahres Labial nach heißen Tagen; klare, helle Winternächte lassen
dich die Kälte nicht empfinden, wenn du kein Stubenhocker bist.
Der mächtige, 4000 Hektar große Stadtwald, im Sommer voll Harz-
duft, im Winter mit wunderweitem Schnee- und Frostblumenschleier,
erfreut durch seine ebenen oder sanft ansteigenden Wege Gefunde und
Gebrechliche. Bei normalem Winter ist Billingen monatelang mit
lesten weißen Schneewegen versehen. Ringsum spiegel sich die
Wintersonne auf ununterbrochenen frostglühenden Flächen. Das
Sauptvergnügen des Winters außer Ski, Rodel, Eisport ist die
weltberühmte altertümliche Faschnacht mit ihrem zähen Festhalten an
den lieben Bräuden der Väter. Noch ist Billingen nicht so überfrem-
det, daß eingewurzelte Heimasstie verfielen. Die Länge der Winter-
abende kürzen wie anderwärts gute Schauspiele und Konzerte oder
ernste wissenschaftliche Vorträge. In der einzigartigen Altertümer-
sammlung lebt Billingens reiche geschichtliche Vergangenheit. Auch
die Kunst der Gegenwart hat namhafte über die Grenzen der Heimat
bekannte Vertreter. Wie schon der alte Schwarzwälder Hausin-
ndustrie das Träumen und Sinnieren und allerhand schöpferisch-
spielende Erfindungsflut elanete, so fliekt auch jetzt noch ein harter
Triebe dazu in vielen. Das merkwürdigste, diesen sinnigen Charakter
miedergebende Werk ist die Kunst der Billingen, die trotz ihrer
Größe und lastenden Schwere schon weitherum in Europa die Kunde
von deutschem Schaffen trug. Es wäre an der Zeit, sie in Billingen
dauernd auszustellen.

Wenn des Winters Volkensfluten
Kedlich kühlen Turm und Tore,
Daß die Sternsich heller lachen
Ob der eilten Brauch der Bergstadt:
Träumst du so kindlichbeiter,
Heimat augenhehlen Frohstimm,
Himmelnach, so welterloren,
Sinnig hütend Väterkre.

Wer nach dem Frühling des Tieflandes einen neuen Berg
leben will, der komme nach Billingen, dem besten Ausgangspunkt für
gemächliche Wanderungen in herb erglühenden Wald. Den Berg-
bach hinauf, leicht erreichbaren Einseln entgegen, laugt du dir Leben
und Kraft in Herz und Sinn erblickt dir immer inniger die treus
Liebe zur schönen Heimat. Sportbegeistert ziehen auch hier die
jungen Leute hinaus in die frische betrieblende Höhenluft und erziehen
sich selbst zur Gesundheit des Körpers und der Seele: denn man ist
in Wien überseht: Der Mangel an Sauerstoff entkräftet das Ge-
weisse. — So ist unsere werdende Großstadt kein Kind bei allen
Nahreszeiten. Ihrem alljährlichen Aufstieg stehen unsere heifsten
Wünsche. Zwar hat gerade sie — einem verkehrten Pessimismus-
kratismus zuliebe — ihre Oberrealität verlieren müssen. Sie hat
damit mehr und Lebenswichtigeres geopfert als andere, weil es
nötig schien für den Wiederaufstieg des Vaterlandes. Die treue
Liebe zu ihm wird sich die frisch aufstrebende Bergstadtlugend als
heiliges Vermächtnis der Väter bewahren.

Wo der Bad aus Frühlingquellen
Nähst die junge Kraft der Ströme,
Die nach lehrnuchtsvollen Zielen
Mächtigt bis zum Weltmeer schwellen:
Stählst du frisch und fromm die Jungen,
Heimat; und in Frühlingmettern
Schirmen sie des Landes Boden
Froh und frei als treue Deutsche.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt wies in der Berichtswache (30. April bis
6. Mai) als ganzes betrachtet Anzeichen einer kleinen Besse-
rung auf. Die Zahl der offenen Stellen ist allerdings von 6123
auf 4946 zurückgegangen. Doch hat auch gleichzeitig die Zahl der
Stellensuchenden von 30 766 auf 28 088 abgenommen. Infolgedessen
ist das Verhältnis von Arbeitsangebot und Nachfrage etwas gün-
stiger geworden. Am Ende der Berichtswache kamen auf 100 offene
Stellen 507,9 Arbeitsuchende gegenüber 600,5 am Ende der Vorwoche.
Auch die Erwerbslosenquote weist einen Rückgang auf. Am Ende
der Berichtswache wurden 673 Hauptunterstützungsempfänger weni-
ger gezählt als am Ende der Vorwoche. Ihre Zahl belief sich am
letzten Stichtag auf 14 554.

In der Landwirtschaft war die Kräftefrage sehr
lebsaft. Ebenso zeigte sich die Industrie der Steine und Erde
im ganzen recht aufnahmefähig.

In der Metall- und Maschinenindustrie war keine
besondere Veränderung zu beobachten. Das Abflauen in der Holz-
heimerei Schmutzwarenindustrie hat in etwas angehalten.

In der chemischen Industrie Unterbadens war die
Nachfrage nach weiblichen Kräften lebhaft, in der Lederer-
arbeitenden Industrie gestillte sich die Vermittlungs-
tätigkeit erlich insolge Bedarfs an Gehilfen und Riemenstatten
reger, während die Nachfrage nach Klubmehlpollstern zurückging.
Im Genußmittelgewerbe blieb die Lage in der Tabakindustrie
strie, von Ausnahmen abgesehen, recht schlecht.

Im Baugewerbe hingegen war der Arbeitsmarkt im gan-
zen gut, im Vertriebsfertigungsgewerbe sehr günstig für
die Arbeitssuchenen, in der Gruppe Lohnarbeit konnte u. a.
eine größere Zahl von Kräften bei Bahnarbeiten untergebracht
werden.

Vom Murgwerk.

Der Bezirksrat Kastatt trat am Montag zu einer außerordent-
lichen Bezirksratssitzung in auswärtiger Tagfahrt unter dem Vor-
sitz des Landrates Tritschler zusammen. Es handelte sich um
eine Besichtigung des Fortschritts der Bauarbeiten der großen Sperr-
mauer im Schwarzbachtal, jener wirtschaftlich bedeutungsvollen An-
lage des Badenwerkes. Zwei Momente rechtlicher Natur hatten noch
der Klärung. Das eine bezieht sich auf eine Garantiehaftung des
Badenwerkes im Sinne des § 41 des Wassergesetzes für Nachteile der
Unterlieger, das andere erstreckt eine Haftübernahme des badischen
Staates im Wege eines Sondergesetzes über die gesetzmäßige Haftung
des Badenwerkes hinaus. Für Schäden, die aus höherer Gewalt,
Naturereignisse usw. in diesem Falle etwa entstehen könnten. In
einer in Kirchbambach stattgefundenen Besprechung wurde eine
weitgehende Klärung der beiden Rechtsfragen vor der endgültigen
Bezirksrätlichen Vorbescheidung im Interesse des wirtschaftlichen
Friedens gewünscht. Es kam darin der Gedanke zum Ausdruck, die
gelante schwierige Materie in erster Instanz völlig zu klären.
Das Bezirksamt sagte seine Hilfe zu. Bei einem weiteren Lokal-
termin gab der Bezirksrat seinem Mißfallen Ausdruck, daß der weite-
re Ausbau der Murgbahn seitens der Reichsbahn immer
noch auf sich warten lasse.

Erwerbslosenfürsorge.

Der Verwaltungsausschuß des Badischen Landesamts für Ar-
beitsvermittlung hat den nach der Reichsverordnung über Erwerbs-
losenfürsorge zu erhebenden Beitrag mit Wirkung vom Montag, den
11. Mai l. Js. ab einheitlich für familiäre öffentlichen Arbeitsnach-
weise bis auf weiteres auf 1,5 vom Hundert des Grundlohnes fest-
gestellt.

Sommerkurort Weggis a. herrlichen Vierwaldstättersee
Schweiz
Hotel National am See
Gutbürgerlich Preis von M. 7.— an. A1360

Sommerkurort Weggis bei Luzern
Vierwaldstättersee
Hotel National
einzig schöne, wiesengrüne Lage A1367
Deutsche Referenzen Preis von GM. 6.— an

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen
22 Seiten.

KARL LANG

Kaiserstraße 167/l.
Telefon 1073
(Salamander-Schuhhaus)

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf einer
erstklassigen Pianos oder
Harmoniums.

Wiederum die deutsche Meisterschaft

im Schreibmaschinenschreiben auf unserer „Continental“-Schreibmaschine gewonnen!

Zum zweiten Male fand am 3. Mai, anlässlich der Bürofach-Ausstellung in Berlin, ein vom Fachverband der deutschen Büro-Industrie veranstaltetes Schreibmaschinen-Wettreiben statt. Wie schon beim ersten Wettreiben 1923, gelang es auch diesmal, Fräulein Elli Gralow, Kiel, für ihre auf „Continental“ erzielte aussergewöhnliche Leistung

die höchste Auszeichnung

nämlich die „Meisterschaft für Deutschland“ zu erringen. Dieses einzigartige Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als an dem Wettbewerb, der gleichzeitig eine strenge Prüfung für alle Schreibmaschinensysteme, die für Schnellschreiben überhaupt in Frage kommen, war, die qualifiziertesten Konkurrenten Deutschlands teilnahmen. Aufs neue hat sich die „Continental“-Schreibmaschine, welche in ihren Qualitäten auch von den renommiertesten ausländischen Fabrikaten in keiner Hinsicht übertroffen wird,

als Meisterschaftsschreibmaschine erwiesen!

WANDERER-WERKE A.-G., SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Verkauf durch: **EMIL SCHWEHR, Karlsruhe, Douglasstr. 7**



Dom Harstrand zur Waterkant
Ist Marke Zuban wohlbekannt

Schöne Wohn- und Villenbaupläne
in bester Lage Ettlingens (am Fuße des Rebers) und im ehemaligen Schlossparken verkauft zu günstigen Bedingungen — Preis je nach Lage 4—6 M pro qm — die
Stadtgemeinde Ettlingen.

Schreibmaschinen
Orga, neu, alle an bekannten Systemen fabriziert, neu, tolle

Herrschaftliche Villa
mit 30 Ar Garten in Offenbura, zentral gelegen, mit 10 f. beheizbarer 4-6-Zimmerwohnung zum Preis von 80 000 M, Anzahlung 40 000 M, per sofort zu verkaufen. Anfragen unter „H“ Villa 211795 in der Badischen Presse.

Büromöbel
preiswert zu verkaufen. Schöne, leichte, moderne. Stoff, Waldstr. 6.

Schönes Wohnhaus
mit freiverdender 3-Zimmerwohnung weitausgehend zu verkaufen. Zu errichten bei Sch. Erb. Marientalstr. 6 (10 Ar).

Motorrad
2 1/2 PS., Gerichte, mit 120 km/h, elektr. Beleuchtung, in Auslieferung für 420 M zu verkaufen. Ansuchen bei Sch. Erb. Marientalstr. 6 (10 Ar).

1 kleiner Personenwagen
erklassifizierte Marke, ferner
1 Lastwagen
mehrfach Ben. 3-5 Tonnen, Type S 120, alles neuere Modelle zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit genauem Beschrieb und Preis sind unter Nr. 9417 an die „Badische Presse“ erbeten.

Motorrad Zündapp
Bauj. 23, 1 1/2 u. 2 PS., elektr. Beleuchtung, 100 km/h, Preis 400 M, 230801
3. A. Großführer
Kaiserstr. 5.

Mars-Motorrad
mit 1 1/2 PS., elektr. Licht, Voishorn, Tacho, meter, 10 km/h, neu, tolle ein Heller-Motorrad mit 1 1/2 Motor 1 1/2-3 alles tadelloser erhalten. Im Auftrag zu verkaufen.

Serrenrad
neu, billig abzugeben: Knechtstr. 70, Wier.
Serrenrad
neu, gutes Markenrad, mit Garantie, anherst billig abzugeben. Knechtstr. 70, Wier.

Flügel
Pianos
Harmoniums
in großer Auswahl bei günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt anherst preiswert

Kinderwagen
elektr., blau, sowie 2-Zimmerwagen, aussehend, beide sehr gut erhalten, zu verkaufen: Knechtstr. 70, Wier.

Kein. Müller,
Klavierbauer
Schönbrunn, 8. Tel. 8336
Wettere Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Kinderwagen
aus erd., 1. 20 u. 25 M zu verkaufen. Wölbstr. 19, IV. 230733
Kinderwagen, gut erd., preisw. zu verkf.: Kornhausstr. 25, 230739

Schlafzimmer
weiblich, mit Spiegel, Schrank, 12

Kinderwagen
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Schlafzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Kindergarten
Rebdiador, Brenndor, m. Verkleidung, gepolstert, noch gut erd., bill. z. verkf., näheres Mantelstr. 15, 2. St., II. Unt. 230804

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe Telefon 2502

Ab heute! Als Einlage: 9887

Reichspräsident v. Hindenburgs Einzug in Berlin

VILLA

zu verkaufen, Preis 65-70 000 M. 11 Zimmer und Zentralheizung, freistehend in einem Garten, sofort besterbar, gegen eine 4-Zimmerwohnung, erbaut 1907, Nähe Stadtgarten. Nur Selbstkäufer erhalten Antwort. Angeb. unt. Nr. 212091 an die „Bad. Presse“

H. Grombacher
Karlsruhe Tel. 558
Lauterbachstr. 18, 8538
Häuser-Grundstücks-
Vermittlung

Früher Straßburg i. Els.
- geor. 1910 -
Ein nicht zu großes
Wohnhaus
mit freier Wohnung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 211968 an die „Badische Presse“ erbeten.

Wohnhaus
Südost, 5, 3 und 2-Zimmerwohnungen, sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 6-7000 M. Anfragen unt. Nr. 9358 an die „Badische Presse“ erbeten.

Geschäftshaus
Südost, mit freiverdender Fassade, bei 4 800 M. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 9358 an die „Badische Presse“ erbeten.

Noch bietet sich die Gelegenheit, in dem Weltbad Wiesbaden Villen, Rentenhäuser Geschäftshäuser zu einem Viertel des Friedenspreises zu erwerben. Die vorteilhaftesten Angebote vermittelt

Immobilien-Kontor
G. m. b. H.
Wiesbaden, Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse
Fernsprecher 3739.

Gut Heil! MIV

Sonntag, den 17. Mai 1925

Stiftungsfest-Wanderung

nach Obergrombach. Die Festfeier findet um 12 Uhr im Burghof der Schloßruine statt. Ältere Turner: Abfahrt 7.20 nach Weingarten (Nachzügler 10.20 n. Obergrombach). Turnerinnen, Jugendturnerinnen, Turner und Jugendturner: Treffpunkt 7 Uhr, Endstation der Straßenbahn in Durlach. Von da verschiedene Wanderungen nach Obergrombach. Zur Teilnahme an dem nach der Feier stattfindenden gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus zur „Krone“ ist vorherige Einzeichnung bei der Geschäftsstelle oder auf den Turnplätzen erforderlich. 9396

Karlsruher Männerturnverein.

KROKODIL

Jeden Donnerstag Schlachtfest.

Münchener Löwenbräu, hell und dunkel 9414

J. Mülth.

Gut und billig essen Sie im Löwenbräukeller, Söllenstraße 95.

Mittagsstisch 80 Pf., prima Bier Glas 18 Pf., reine Weine. - Blotte Bedienung.

Sonntags Konzerte.

Jeden Freitag Schlachtfest. Um Sufruch bitten

Z. Kocher.

Conditorei und Café

Friedrich Nagel

Waldstraße 43/45

empfehlend zur Spargelsaison

Fleischpastetchen

in bekannter Güte.

699 Telefon 699. 9111

Bathaus z. Erbprinzen

Telefon 1815

Neu renovierter großer Saal nebst Gartenwirtschaft, sehr geeignet für Weine u. Tanzveranstaltungen. empfiehlt **Wilhelm Ochs.**

Kurhaus Gertelbach

Station Oberthal

600 m ü. d. M.

Günstige Lage im Walde, Ausgangspunkt zu den schönsten Gertelbachfällen. Autoverbindung Bühl-Höhe, Zugang Gertelbach. Telefon 88 Bühl. 1826

Schweizer Grosslist

Neuert gegen Nachnahme franco vervollt direkt an Privat: **Dr. Santos-Waltes**, gerichtet 320 M. **Santos-Waltes**, roh. 2.70 M. **Peri-Kaffee**, ex. raff. geröstet. 3.50 M. **Peri-Kaffee**, ex. raff. roh. 3.10 M. **Kalabar-Kaffee**, ex. raff. geröstet 3.70 M. **Peri-Kaffee**, ex. raff. roh. 3.70 M. **Hans Sachs, Tiefenhofen** (Schweiz), **Hans Sachs, Tiefenhofen** (Schweiz), **Hans Sachs, Tiefenhofen** (Schweiz).

Geschäftshaus

Zentrum, 3 Etagen, anherst preiswert zu verkaufen, erforderlich 20-30 000 M. Anfragen nur erster Käufer unter Nr. 9363 an die „Badische Presse“ erbeten.

Hausgrundstück

im Margat, selten günstig zu verkaufen. Daselbst eignet sich besonders für Antiquarische, Holz- und Möbelfabrik, Brauerei oder ähnlichen Betrieb. 4 große Räume und 3 Zimmerwohnung, wird frei. Preis 10 000 M. 23735

W. G. Grombacher, Werberstraße 40.

Bauplätze

in gut. Lage der Werberstraße zu günstigen Bedingungen an Bauaufträge abzugeben. 9324

Näheres bei **Arndt** 2 u. 11, Stabs d. Wld 17, Telefon 5245.

Wohnhaus

m. bester 5-6 Z. Wohnung in guter Lage bei hoher Anzahlung erd. Par. Anzahlung zu Kauf gesucht. Ansuchen unter Nr. 9417 an die „Bad. Presse“

Zu verkaufen

Opel-Lastwagen
5 Td., durchgearbeitet, besser vorbereiteter Zustand, sehr gut bereit, für 4 450 M. im Auftrag zu verkaufen. **Krauser & Pflüger**, Karlsruhe, Adenauerstr. 94, Telefon 1238. 9411

Etagen- u. Geschäftshäuser

an 25 bis 35% d. Friedenspreise sofort zu verkf. durch die Firma **Den & Co.**, Immo. Wiesbaden, Tannstr. 13, I, Telefon 3166. 249704

Schlafzimmer

weiblich, mit Spiegel, Schrank, 12

Küchen

schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Schlafzimmer

schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Schlafzimmer

schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Schlafzimmer

schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Speisezimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Herrenzimmer
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Küchen
schön, mit Spiegel, Schrank, 12

Zu verkaufen:
ein Sofa, zwei Sessel aus Stoff, neu, (Küchenschrank), Durlacherstraße 47, 2. Stod. 29716

Kücheneinrichtg.
gebraucht, billig abzugeben. Ansuchen unter Nr. 15, 4. Stod. 29735

Zu verkaufen eine eff. Kinderbett, ohne Matr. Werberplatz 42, 3. Stod. Unt. 29733

Neuer Brust-Apparat
preiswert zu verkaufen. Dr. Kohnen, Kuppenheim b. Rastatt. Zur Gartenbenutzung empfohlen.

Bohnenstücken
(Erdstücken)

Baumpfähle
Rebpfähle
Zahnstacheln und ganze Umwehungen

Schieß- & Regler
Zimmerhöhe und Goldbindung **Wedenstr. 10** 2 Telefon 1660. 7298

Städt. Blandheim über
Perlen-Collier zu verkaufen. Off. unter Nr. 912105 an die „Badische Presse“

Rund-Strickmaschine
tadellos erd., sehr preiswert zu verkaufen. 29767

Kindertablette
10 M. Kinderstühle 7 M. zu verkaufen. Frau Frei, Weingartenstr. 5, 2. Stod. 29769

Zwei gebrauchte Fed.-Handwa.
für Marktstand sehr geeignet, zu verkf. 29730

Bürgerstraße 11.

For
guter Mäntel, zu verkaufen. Kuppenheim, 34. (Koben). 29806

Aus Baden.

Wohnungsbaudarlehen — Darlehen der Gebäudeversicherungsanstalt.

Zur Förderung des Wohnungsbaues hat die Badische Gebäudeversicherungsanstalt einer Anzahl badischer Städte Darlehen gewährt. Neben Erwägungen sozialpolitischer und wirtschaftlicher Art fiel für diese Entscheidung ins Gewicht die Erfahrungstatsache, daß die Umlagenablieferung dieser Städte in der Regel und durchschnittlich die Entschädigungsleistung der Anstalt übersteigt, was bei den anderen Städten und den Landgemeinden nicht der Fall ist. Unter anderen Ursachen ist dies, bei den größeren Städten wenigstens, auf deren gute Feuerlöschrichtungen wesentlich zurückzuführen, die diese Städte mit erheblichen Opfern unterhalten.

Soweit Städte Darlehen erhalten konnten, löste dieses Vorgehen der Gebäudeversicherungsanstalt natürlich Befriedigung und Zustimmung aus. In der Presse wurde die Darlehensgewährung der Gebäudeversicherung als vorbildlich bezeichnet. Die allgemeine Geld- und Kreditnot veranlaßte nun eine sehr erhebliche Zahl weiterer Gemeinden und sonstiger Interessenten, ebenfalls Anspruch auf Darlehen bei der Gebäudeversicherungsanstalt zu erheben. Die Ablehnung dieser Gesuche verursacht begreiflicherweise Unzufriedenheit und führt zu Vorwürfen. Von den Beteiligten wird dabei aber außer acht gelassen, daß die Darlehensgewährung ihre Grenzen finden muß in der Knappheit der Mittel, die dafür zur Verfügung stehen. Die schlimme Inflationszeit hat wie bei anderen Unternehmungen auch die Reserven der Gebäudeversicherungsanstalt verschlungen. Die seither wieder angesammelten Mittel sind bescheidenen Umfangs, und müssen zu einem erheblichen Teil flüssig und bereitgehalten werden für den laufenden Betrieb und für nicht vorherzusehende, besonders schädigende Ereignisse. Die Höhe der Darlehensgesuche, die abgewiesen werden mußten, beläuft sich insgesamt auf etwa 19 Millionen Mark. Dazu war zumeist noch höchste Verzinsung verlangt worden, ohne daß man sich vergegenwärtigt, daß Zinsermäßigung lediglich zu Lasten der Umlagezahler geht.

Tagungen.

40. Verbandstag des badischen Gastwirtsverbandes

Am Montag trafen in St. Blasien die Gastwirte aus allen Teilen des Landes mit mehreren großen Autobussen zu dem vom 11. bis 14. Mai stattfindenden Verbandstage des Gastwirtsverbandes ein. Zu Ehren der Erschienenen, die von den Gastwirten St. Blasians an der Autobahnstation empfangen wurden, fand am Abend ein Fackelzug statt.

Der Präsident des badischen Gastwirtsverbandes, Knopf-Karlsruhe, eröffnete am Dienstag im großen Saale des Kurhauses die Sitzung und begrüßte die Erschienenen, unter denen sich auch der Präsident des deutschen Gastwirtsverbandes, Köster-Berlin, ferner Landrat Krimm und als Vertreter der badischen Regierung, Dr. Koch als Vertreter der Handelskammer Karlsruhe und der Vertreter der Stadtgemeinde Dr. Schuwerk befanden.

Präsident Köster nahm hierauf in längeren Ausführungen zu den Fragen des Gastwirtsberufes Stellung. Er betonte in aller Schärfe das Schanzverhältnis und forderte von den gesetzgebenden Körperschaften die Mitarbeit von Vertrauensleuten des Wirtschaftswirteverbandes bei der Ausarbeitung dieses Gesetzes. Die Pachtverträge müßten auch dahin geprüft werden, ob dem Pächter die Möglichkeit gegeben sei, auf einem realen Betriebe bestehen zu können. Er forderte die Einschränkung des Flaschenbierhandels und wandte sich gegen die Bestrafung der Wirte bei Verabreichung von alkoholischen Getränken an Betrunkene, sowie gegen die Umsatzsteuer und die örtliche Getränkesteuer, die er als unsozial bezeichnete. Ferner erachtete er eine Steuerfindung für das Wirtsgewerbe als dringend notwendig.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach längerer lebhafter Debatte über die das Wirtsgewerbe betreffenden Fragen wurden verschiedene Entschlüsse angenommen, die u. a. Befreiung der Wirtshäuser von der Besteuerung des Weins in erster Hand, Abschaffung der städtischen Getränkesteuer, Einschränkung des Flaschenbierhandels fordern und verlangen, daß bei der Erteilung der Konzession der Ausschank von Branntwein ohne weiteres mit einbezogen sei, sowie daß bei öffentlichen Festlichkeiten der Ausschank im Freien nur den Gastwirten gestattet werden dürfe. Die Tagung dauert weiter.

Badischer Konditorenverband.

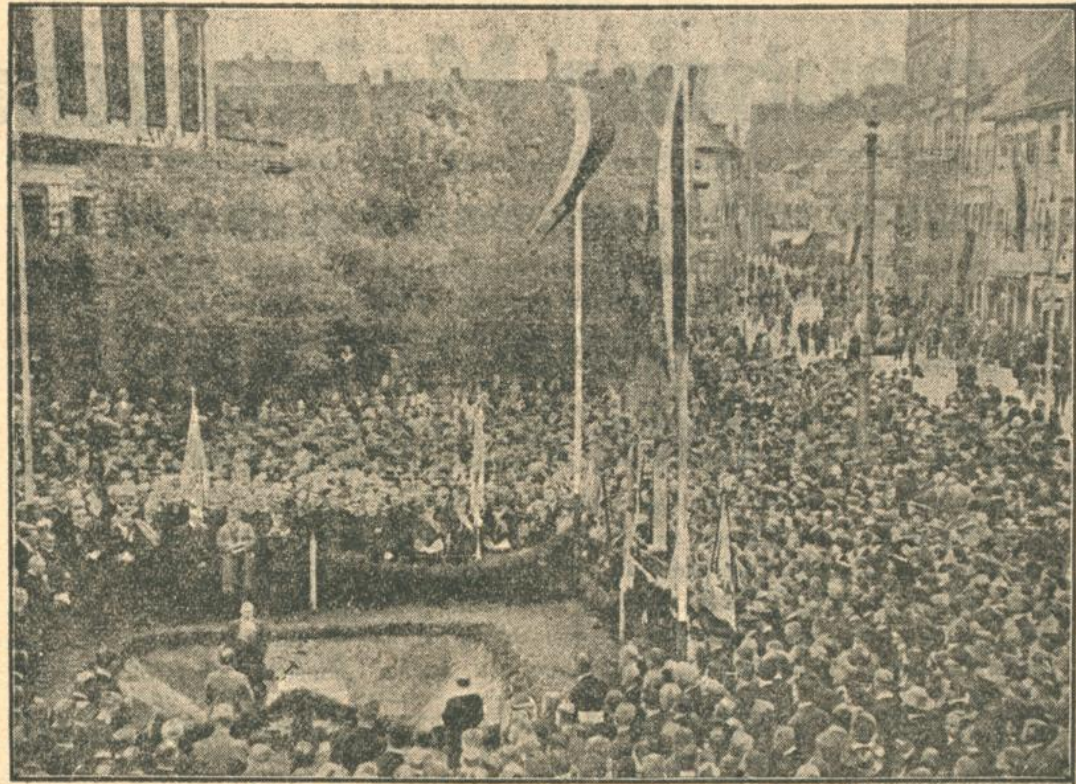
Am Dienstag fand in Billingen der 26. Verbandstag des Badischen Konditorenverbandes statt und zwar wurde er zum ersten Male auf dem Schwarzwald abgehalten. Er hatte einen zahlreichen Besuch aus allen Teilen des Landes aufzuweisen. Nachdem am Montagabend eine Vorstands- und Ausschäftsberatung stattgefunden hatte, wurden am Dienstag vormittag die Sehenswürdigkeiten der alten Fähringerstadt Billingen besichtigt. Am Nachmittag begann der geschäftliche Teil.

Die eigentliche Verbandstagung leitete der Vorsitzende des Verbandes, Konditormeister Schler-Karlsruhe. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschäftslage während und nach der Inflation sprach sich der Redner abnehmend gegen die Gleichstellung von Bäckern und Konditoren aus und begrüßte das zu erwartende Gewerbegesetz als eine Trennung der beiden Berufe vornehmlich. Als Vertreter des Saales sprach Regierungsrat Wehrle-Karlsruhe über die Ausübung der Bekräftigung in der Fachschule. Auch der Vorstand des bayerischen Verbandes, Kober-München, erbot der Versammlung die Grüße der bayerischen Kollegen. Nach dem Geschäftsbereich trägt der Mitgliederversammlung 280, der Kassenbestand weist ein Habenssaldo von 4000 Mark auf, jedoch mit einem halbjährlichen Beitrag von 3 Mark auszukommen ist. Geschäftsführer Freund-Karlsruhe sprach über die Notwendigkeit der Einführung einer beschränkten Sonntagsruhe und unterzog auch die Lohnfrage einer eingehenden Kritik. Bei der Wahl wurde der alte Vorstand wieder gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Mannheim bestimmt.

Hierauf anschließend fand eine Tagung der Genossenschaften statt, die der Vorsitzende des Aufsichtsrates Nagel-Karlsruhe leitete. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Umsatz 180 152 Mark. Der Mitgliederbestand ist 140 Genossenschaften. Es wurde betont, daß die alten Anteile nach Möglichkeit aufgewertet werden sollen. Auch hier wurden die alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß den geschäftlichen Teil mit der Mahnung, in Treue zusammenzuhalten und mitzuwirken an der Berufsorganisation. Am Dienstagabend folgte ein Festbankett. Der harmonisch verlaufene Verbandstag schloß mit einer Autofahrt, die die Teilnehmer nach Triberg führte.

Y Sagsfeld, 13. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Montagabend am Gasthaus zum „Hirsck“ ihre Frühjahrsübung ab, die einen guten Verlauf nahm. Zuerst erfolgte eine Schulübung, der dann ein Handangriff folgte. Es wurde bei der Übung angenommen, daß der „Hirsck“ unrettbar verloren sei bis zum Eintreffen der Wehr und daß sich diese auf den Schutz des Nachbargebäudes zu beschränken habe. Am „Hirsck“ arbeitete vornehmlich die Rettungsmannschaft. Die Wassermannschaft holte, da eine Wasserleitung in

Der 1. Badische Train-Tag in Durlach.



Die Grundsteinlegung auf dem Schlossplatz am 10. Mai.

Sagsfeld noch nicht existiert, tüchtig Wasser herbei, sodaß die Schlauchführer die mit zwei großen und einer kleinen Spritze arbeiteten, mit Wasser versehen waren. Die Übung leitete Kommandant Stoll, der in seinen Offizieren rege Unterstützung fand. In der Bahnhofrestauration fand ein kleines Bankett statt, bei welchem Kommandant Stoll über die Übung berichtete und an die neu gegründete Abteilung der Spielleute Dank und Anerkennung zum Ausdruck brachte. Kommandant Fuchs-Kinheim brachte namens der anderen Gäste den Dank für die Einladung zum Ausdruck. Der Übung wohnte auch Bürgermeister Weber-Sagsfeld an.

Teutsch-Neureuth (A. Karlsruhe), 13. Mai. (Voretto-Feier.) Die Kameradschaft Neureuth der Badischen Leibgrenadiere veranstaltete am kommenden Freitag, 15. Mai, abends 7/9 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ hier aus Anlaß der Voretto-Gedächtnisfeier eine Voretto-Feier mit Lichtbildvorführung aus dem Kampfgelände der Vorettohöhe. Alle Voretto-Kämpfer und die Einwohnerchaft sind hierzu eingeladen.

St. Leon, 12. Mai. (Sängerfest.) Ueber den Verlauf des Sängerfestes am letzten Sonntag, nach dessen Schluß über die Gemeinde Mallach so juchendes Unglück hereinbrach, sei nachträglich folgendes berichtet: Das 10. Stiftungsfest des Gesangsvereins „Harmonie“, verbunden mit Fahnenweihe und Preisfesten, nahm bei schönem Wetter einen harmonischen Verlauf. Am Samstag war im „Lamm“ Festbankett, an dem sich sämtliche örtlichen Vereine beteiligten. Nach Begrüßung durch den Ehrenpräsidenten Bürgermeister Klefenz und nach verschiedenen Musikstücken hielt Prof. Dr. Vindauer die glänzende Festrede. Weitere Chöre und sonstige Darbietungen, die sich anschloßen, vereinigten die Teilnehmer noch lange Zeit in gemüthlichem Zusammensein. Am Sonntag begann um 10 Uhr das Preisfest im „Löwen“, das bis 11 Uhr dauerte. Als sich dann der Festzug zum Festplatz in Bewegung setzte, zeigte sich in welcher stattlicher Zahl die Teilnehmer vertreten waren. Ueberall wehten Fahnen, ein Beweis, daß das ganze Dorf an dem Feste teilnahm. Auf dem Festplatz fand dann die Fahnenweihe statt, wobei Hauptlehrer Hönl die Festrede hielt. Die anschließende Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: „Frohinn“-Ritzlach, 99 Punkte, 1. Preis; „Sängerbund“-Reilingen, 94 Punkte, 1. Preis; „Frohinn“-Mallach, 91 Punkte, 1. Preis; „Liedertanz“-Kornau, 90 Punkte, 1. Preis; „Liedertafel“-Hodenheim, 87 Punkte, 1. Preis; „Frohinn“-Dtringen, 85 Punkte, 1. Preis; „Liedertanz“-Rauenberg, 83 Punkte, 1. Preis; „Konfordia“-Dielheim, 80 Punkte, 1. Preis; „Frohinn“-Kotenberg, 77 Punkte, 1. Preis; „Gemüthlichkeit“-Mallach, 74 Punkte, 1. Preis. Die Preisrichter, die ihres Amtes mit größter Zufriedenheit gewaltet haben, waren die Herren Musikdirektoren Karl Kern-Frankfurt a. M. und Edgar Hanhen-Düsseldorf. Nach dem Eintreffen der Kunde von dem Unglück am Bahnhof Rot-Mallach wurden die Festlichkeiten sofort abgebrochen.

Baieral, 13. Mai. (Hohes Alter.) Herr Altbürgermeister Friedrich Wipfler erreicht heute das hohe Alter von 92 Jahren. Trotz dieses mehr als biblischen Alters ist er noch sehr tüchtig. Sein Geburtstag wird von der ganzen Gemeinde in feierlicher Weise gefeiert.

Kehl, 13. Mai. (Fischdiebe.) Die Fischereipächter beschwerten sich wiederholt, daß in ihrem Bezirk nachts von Unbefugten Fischfang getrieben werde. Einer Polizeistreife gelang es, 20 dieser Täter festzunehmen, die Strafbefehle von 60 bis 80 M. erhielten.

Offenburg, 12. Mai (Ins 80. Lebensjahr) getreten ist Luise Schilli, die seit 55 Jahren ununterbrochen in der Familie Pflumauer bedienstet ist.

Hobershopfheim, 12. Mai (Todesfall). Oberlehrer a. D. Rudolf Geiger ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er wirkte hier seit 1906.

Freiburg, 13. Mai. (Vom Weinbau.) Die starken Regenfälle am 8. und 9. Mai lassen einen Peronosporausbruch vom 23. bis 27. Mai erwarten. Es empfiehlt sich deshalb, bis dahin die erste Bekämpfung der Reben mit einer 1 Proz. Kupferbrühe (Kupfernitrat Nospiral) durchzuführen. Vor allem sind die Blattunterseiten und Gelseine zu besprühen. Da auch die Heuwurm-Motten stark fliegen, müssen bei dieser ersten Bekämpfung der Brüche gleich 150 Gramin Urania-Grün (Silexia-Grün) zugelegt werden, oder man spricht mit 1 Proz. Nospiralen-Kalkbrühe (wirkt gegen Peronospora und Heuwurm gleichzeitig). In Korbrennerlagen muß man schon vor dem 20. Mai spritzen.

Müllheim, 13. Mai. (Gewitter.) Schwere Gewitter mit Wolkenbruch, Hagel und kräftigen elektrischen Entladungen gingen seit in allen Gebieten des Markgräfler Landes nieder. Besonders großen Schaden richtete das Unwetter in der Gegend von Sighartshausen an. Fast nutzlos laufen die Hagelkörner mit großer Wucht zur

Erde und verwandelten in Minuten die Felder in ein weites weißes Schneefeld.

Singen a. S., 13. Mai. (Der Gattenmord.) Ueber den Hergang des Gattenmordes, der sich, wie gemeldet, in der Sonntag Nacht abgespielt, werden in der „Oberländer Zeitung“ noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Eheleute Kold lebten schon seit Jahren in einer zerrütteten Ehe. Wer daran Schuld trägt, oder der Mann, der sonst als ordentlicher Mensch geschildert wird, oder die Frau, die die umlaufenden Redereien behaupten das läßt sich heute nicht sagen. Am Sonntag nachmittag nahm der Mann an dem Radfahrerfest in Aelafingen teil, während die Frau den ganzen Nachmittag zu Hause blieb. Nach der Rückkehr des Mannes scheint es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten gekommen zu sein. Gegen 10 Uhr legte sich das Ehepaar zu Bett. Während aber der Mann sofort einschlief, scheint die Frau sich immer stärker in die Erregung hinein gesteigert zu haben, sodaß sie schließlich gegen 11 Uhr aufstand, in der Küche ein Handbeil holte, und mit diesem blinde lings auf den Schädel des schlafenden Mannes einschlug. Von dem Kindern befand sich der 13jährige Knabe in einem anderen Zimmer, während das 8jährige Mädchen im Bett der Eltern, in dem die grausige Tat vollbracht wurde, schlief. Auch das kleinste Kind befand sich in diesem Zimmer. Nach der Tat stürzte die Unglückliche im Hemd und mit dem Beil in der Hand zu ihrem im oberen Stock wohnenden Hausgenossen und weckte diese mit den Worten: „Schlagt mich tot, ich habe eben meinen Mann erschlagen!“ Weiter äußerte sie die Absicht, auch ihre Kinder zu töten und selbst ins Wasser zu gehen. Im unteren Stock brach sie jedoch bewusstlos zusammen. Die Täterin wurde von der Polizei in Haft genommen. Die Sektion der Leiche ergab, daß mit dem Beil die Schädelkapsel mehrfach zertrümmert war, daß aber der Gehirne außer dem stiellos etwa 10 bis 12 Schlägen zum Teil auch mit der Schneide erhalten hat.

Vom Baden-Badener Schachturnier.

Baden-Baden, 11. Mai. Ergebnis der 19. Runde des internationalen Schachgroßmeister-Tourniers. Saemisch-Deutschland gewann eine französische Partie gegen Mieses-Deutschland mit dem 18. Zuge. Te Koffe-Holland verlor eine sizilianische Partie gegen Bogoljubow-Ukraine mit dem 20. Zuge. Niemzowitsch-Dänemark verlor gegen Dr. Tartakower-Oesterreich mit dem 41. Zuge. Yates-England gewann eine sizilianische Partie gegen Grünfeld-Oesterreich mit dem 31. Zuge. Sir Thomas-England verlor eine Caro-Kann-Partie gegen Carls-Deutschland mit dem 35. Zuge. Keit-Oesterreich gewann eine englische Partie gegen Marshall-USA mit dem 52. Zuge. Das Damengambit Aliechin-Frankreich gegen Rubinfstein-Polen wurde Remis mit dem 30. Zuge. Die holländische Partie Dr. Larrasch-Deutschland gegen Torre-Mexiko endete nach dem 31. Zuge mit Remis. Die spanische Partie Dr. Trenbal-Tschechoslowakei gegen Marzese-Roselli-Italien wurde mit dem 34. Zuge Remis. Abgebrochen wurde die Partie Spielmann-Oesterreich gegen Rabinowitsch-Rußland in Gewinnstellung für Rabinowitsch. Colle-Belgien war spielfrei.

Stand des Tourniers nach der 19. Runde: Aliechin-Frankreich führt mit 15 Punkten. Es folgen Rubinfstein-Polen mit 13, Saemisch-Deutschland hat 12½, Marshall-USA, Bogoljubow-Ukraine und Dr. Tartakower-Oesterreich haben je 11 Punkte. Rabinowitsch-Rußland hat 10½ Punkte und eine Hängepartie. Grünfeld-Oesterreich hat 10½ Punkte, Niemzowitsch-Dänemark hat 10 Punkte, Keit-Oesterreich und Dr. Trenbal-Tschechoslowakei haben je 9½ Punkte und Torre-Mexiko hat 9 Punkte, Spielmann-Oesterreich hat 8½ Punkte eine Hängepartie, Carls-Deutschland hat 8½ Punkte, Yates-England hat 8 Punkte, Dr. Larrasch-Deutschland hat 7 Punkte, Marzese-Roselli-Italien hat 6½ Punkte, Mieses-Deutschland, Colle-Belgien und Sir Thomas-England haben je 5½ Punkte, Te Koffe-Holland hat 1½ Punkte.

Der Erreger der Grippe und andere ansteckende Krankheiten findet seinen Eingang in den Körper durch die Schleimhäute der Luftwege. Dort vermehrt er sich rasch ins Ungemessene und dringt dann durch die Lymphbahnen weiter in den Organismus vor. Der geringste Schnupfen oder Katarrh (Infektion) kann deswegen leicht zu einer lebensbedrohenden Krankheit werden und muß deswegen sofort mit „Abnolan-Drig. Dr. Noll“ (für Nase und Rachen) oder „Perocren-Drig.“ (für Kehlkopf und Bronchien) behandelt werden. Keine Medizin! nur äußerlich anzuwenden. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien oder bei der Vertriebsfirma: Chem. Fabrik Dr. Noll, Unterföhring a. M. 74 (Baden).

JAHRTAUSEND-AUSSTELLUNG DER RHEINLANDE KÖLN 1925

ERÖFFNUNG AM SAMSTAG, DEN 16. MAI, NACHMITTAGS 3 UHR

Die Dreiecksfahrt in Speyer.

Hans von Opel gewinnt den Wanderpreis der Stadt Speyer für die beste Zeit in der Klasse der Tourenwagen.

Speyer, 11. Mai.

Der Automobil- und Motorradklub Speyer, Ortsgruppe des A.D.A.C. veranstaltete am Sonntag eine großzügig angelegte Dreiecksfahrt, die als Materialprüfungsfahrt gedacht war.

Die Strecke führte vom Steinhäuser Hof bei Speyer nach Rehhütte, von dort nach Schifferstadt und dann zum Start am Steinhäuser Hof zurück.

In der Klasse der Tourenwagen starteten etwa 70 Teilnehmer. Die Konkurrenten hatten die Strecke dreimal zu durchfahren.

Wiesbadener Automobil-Turnier.

Schönheitswettbewerb und Geschicklichkeitsprüfung.

Von unserem Berichterstatter.

Wiesbaden, 10. Mai.

Autoturniere sind populär geworden. Mit Recht. Denn gerade sie können dem Kraftfahrzeug in den breiten Massen Kreisen den Götter schenken, die sonst dem Auto und Autopilot abnehmend gegenüberstehen.

Mit einem Schönheitswettbewerb auf dem Kurhausplatz begann. Es war eine Autoschau, wie sie auch auf der Berliner Ausstellung nicht schöner und abwechslungsreicher geboten werden kann.

HEILANZEIGEN:

Magen- und Darmleiden (Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwür, Erweiterung, Magen- und Darmblutungen) - Leberleiden (Anschwellungen, Entzündungen), Gallensteine und Kolliken - Nierenleiden - Akuter u. chronischer Blasenkatarrh - Erkrankungen infolge mangelhaften Stoffwechsels - Zuckerkrankheit - Gicht - Rheumatismus - Bronchialkatarrh

Bade- und Trinkkuren

Bäder jeder Art, moderne Kureinrichtungen, Inhalationen und Massagen, Fango-Behandlung, Sprudelversand für Hauskuren

Wohnung:

KURHOTEL, einziges Hotel in direkter Verbindung mit dem Thermalbadehaus. Viele Hotels und Privat-Pensionen

Vielseitige Unterhaltungen Jegliche Art Sport

Broschüren gratis und franko durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinl.) und die Verkehrsbüros

Zur Einreise kein Antrag mehr, sondern nur noch Personalausweis mit Bild erforderlich



Das Kurhaus, Mittelpunkt des ganzen Kurlebens

Hauptniederlage: Bahm & Basler, Karlsruhe, Zirkel 30, und Freiburg i. B.

formschöne wie praktische Cabriolets. Die westdeutschen Karosiers überboten sich gegenseitig, und ihre Karosierleistungen blieben in Front.

Das Ergebnis des Schönheitswettbewerbs lautet: Sportwagen, Klasse A, bis 3 Sitze. 1. Karl Haagener-Wiesbaden auf Wanderer (Karosier Karl), 11 Punkte.

Tourenwagenklasse. 1. von Schröder Notta-Brachini, Badler, 9 Punkte. 2. Hakenkleeer Hanbach, Badler, 9 Punkte.

Cabriolets. 1. Karosier, Mercedes, Kivernagel, 8 Punkte. 2. Dr. Tialer, Benz, Kivernagel, 9 Punkte.

Die Geschicklichkeitswettbewerbe des Nachmittags waren besonders reizvoll. Es galt Prüfungen zu bestehen, die bisher noch bei keinem Wettbewerb gesetzt worden waren.

1. Werner Kappold, Wiesbaden, auf Hispano-Suiza, 1:14,8. 2. R. Schulte-Stenath, Bad Homburg, Mercedes, 1:24,9.

III. Küster-Segelflug-Wettbewerb Rostliffen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Rostliffen, 7. Mai.

Mit besonderem Interesse wird den kommenden Segelflügen des „Pönnitz“ der Hannoverischen Baggonfabrik auf dem Trebin-See entgegengelesen.

Fuchs flog auf „Der alte Desauer“, gleich am ersten Tage, den 2. Mai, 7 Stunden 45 Minuten, mußte nur wegen völliger Windstille landen und zeigte auch unter den veränderten meteorologischen Verhältnissen der See, im Gegensatz zur Rhön, kein merkwürdiges Können als Dauer-Segelflieger.

Nicht minder Martens, als Streckenflieger. Martens flog am 7. Mai viermal um 2 ausgelegte Streckenmarken, 33 Kilometer Entfernung konnten ihm gutgeschrieben werden.

Farbige Oberhemden mit 2 Kragen 750 975 1350. Günstig Kauf Gelegenheit! Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Volleren, Netzen, Reparaturen von Möbeln, Klaviers, bevorst. fadenmäßig Webwaren, Amstienstraße 13, 3. Stock, links, 89807

Knaben-Anzüge u. Kinderkleider werden pünktl. angefertigt, Wölgelstraße 37, part., links, 89782

Für garantiert Einheitspreis verkaufte Restbestand meines früheren Geschäftes

Bettinlett (Weißbarchent) 82 u. 130 cm breit, nur prima Qualitätsware (auch für Kinder), 40 St. prima Sommer-Hemden (Orford), Stück 3,30 u. 20 Proz. unterm Einheitspreis, 89784 G. Kammerer, Wölgelstraße 40, part.

Jünger, verh., Metzger sucht

Geschäft oder Filiale zu übernehmen, Sicherheit kann gestellt werden, Angebote u. Nr. 312100 an die Badische Presse.

Gehäferhündin entlaufen, Abzugeb. gegen Belohnung Kriegsstraße 86, III, 9409

Philodermine AUXOLIN Haarwasser. Stärkt u. reinigt den Haarboden, verhindert die Schuppenbildung, hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengenduft. Preis die Flasche M. 2.- u. 3.-. F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Zurüben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Warum treffen Sie

noch Ihre Fahrpad? Kaufen Sie sich meinen kleinen Das Wunder in Leistung und Betriebsfähigkeit. Preis Mk. 70.- In wenigen Minuten auf jedes Fahrzeug montierbar. Ohne Riemen, Ketten und Zahnräder. 8824

F. Dinges, Bulach, Hauptstr. 68

Sandalen in allen nur denkbaren Ausführungen u. billiger wieder eingetroffen. Schuh-Eigen-Geschäft 9395 A. Maier, Herrenstr. 16, 1. Etage hoch

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“

Brennholz

offenherig, gemischt Buchen und Eichen, der bester Nr. 2.- frei vorr. Haus Karlsruhe hat laufend abzugeben. 1080a

Joseph Schorpp, Holzschuhfabrik u. Sägemerk Durmersheim (Baden).

Omnibus

Dorch, 42 Ps., mit Klebenwreter, 20-25 gepolsterten Sitzplätzen in Rohrtüftung, elektr. Beleuchtung, mit tabulierten Drehwerk, 111000, 6 zu verkaufen. 9412

Knauber & Fischer, Karlsruhe, Rheinstr. 93, Telefon 1288

Welche Schneiderin würde die Pflichten ein Kleid ändern? Nachunter Nr. 312047 an die Badische Presse erdienen.

Unterricht: Philologe erweist Nachhilfen in Latein u. Sexta bis Oberprima, Angebot um Nr. 312077 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Mai.

Risikozuschlag am Ende der Inflationszeit.

Gegenwärtig schweben noch eine ganze Anzahl von Prozessen, die sich mit der Feststellung des Risikozuschlages zu Ende der Inflationszeit beschäftigen, und es ist zu erwarten, daß sich praktisch vereinzelt Risikozuschläge zu zahlen sind, nach dem sich praktisch herausgestellt hat, daß eine weitere Geldentwertung nicht mehr in Frage kommt. Das Reichsgericht hat zu dieser Frage durch das Urteil vom 6. 3. 25 Stellung genommen.

Die Klägerin wollte der Beklagten im Oktober 1923 einen Kraftwagen verkaufen, und zwar gegen Zahlung von 10 500 Goldmark in wertbeständigen Zahlungsmitteln. Da die Beklagte über wertbeständige Zahlungsmittel nicht verfügte, kam am 29. November 1923, also nach Eintritt der tatsächlichen Stabilisierung der Mark über deren Dauer man damals allerdings noch keinen Ueberblick haben konnte, ein neuer Vertrag zustande, wonach die Beklagte in Papiermarktschulden mit 50prozentigem Risikozuschlag bezahlen sollte. Die Beklagte zahlte jedoch nur 10 500 Millionen Mark und ließ sich auf Zahlung weiterer 5 515 Millionen Mark verklagen, indem sie geltend machte, daß der Zuschlag ihr arglistig auferlegt worden sei und gegen die guten Sitten verstoße. Landgericht und Oberlandesgericht wiesen die Klage ab und begründeten dies damit, daß am 29. November 1923 effektiv bereits stabile Verhältnisse eingetreten gewesen seien und demzufolge eine Begründung für die Erhebung eines Risikozuschlages nicht gegeben wäre. Anders entschied das Reichsgericht, das unter Aufhebung des Urteils der Vorinstanz die Beklagte zur Zahlung des Restbetrages nebst Zinsen verurteilte. Zutreffend stellt das Reichsgericht auf den Standpunkt, daß die Frage, ob am 29. November 1923 effektiv eine Stabilisierung der Währung eingetreten war, nicht rückblickend beurteilt werden darf, sondern lediglich nach den damaligen Verhältnissen zu prüfen sei. Zu jener Zeit hat sich beispielsweise eine derartige Nachfrage nach Dollarwechseln geltend gemacht, daß es fraglich erschien, ob und wie weit damals tatsächlich einer weiteren Inflation auf die Dauer Einhalt geboten werden könnte. Es bedeutet mithin ein besonders großes Entgegenkommen von Seiten der Klägerin, daß sie sich damit einverstanden erklärt hat, Zahlung in Papiermark anzunehmen. Dies wäre für die Klägerin nur ardem Anteil gemein, wenn die Papiermark bis zum weiteren Einzug des Geldes um mehr als 50 Prozent gestunken wäre. Mit dieser Rücksicht hat man am 29. November 1923 durchaus noch rechnen müssen. Da also die Klägerin mit ihrer Zustimmung mit der Vertragsänderung ein großes Risiko eingegangen ist, kann von der nachträglich von der Beklagten behaupteten bedingten Bewilligung des Risikozuschlages nicht die Rede sein. Gegen die guten Sitten verstößt demnach die Berechnung des Risikozuschlages nicht.

Demgegenüber die vorerwähnte Entscheidung von einem Zivilsenat im Zivilprozeß gefällt worden ist, wird sie doch auch die Rechtsprechung in Strafsachen nicht unbedeutend beeinflussen. Manche Rinstörung aus dem November 1923 wird heute rückblickend als Wucher angesehen. Wie unrecht dieses in vielen Fällen ist, geht aus der vorerwähnten Entscheidung des Reichsgerichts deutlich hervor.

Falschgeld. In letzter Zeit sind in Forstheim und Umgebung mehrere falsche Einmarkstücke in den Verkehr gebracht worden, die aus drei Teilen bestehen. Auf einem gemöhnlichen Metallern wurde eine Schrift und Wappenstein, die auf galbanischem Wege hergestellt sind, aufgedruckt. Dies ist am Rand der Stücke leicht zu erkennen. Die Kantelemente sind die Prägung ist unklar, die Fälschung ist leicht erkennbar. Obwohl erst vor kurzem in der Presse vor Annahme falscher Falschstücke gewarnt wurde, ist es den Falschmünzern in einzelnen Fällen wieder gelungen, solche Falschstücke an einen Mann zu bringen. Ein auf gleiche Art hergestelltes Fünfzigpfennigstück ist in den letzten Tagen ebenfalls in Forstheim in Verkehr gebracht worden. Vor Annahme der Falschstücke wird daher wiederholt gewarnt.

50jähriges Ehejubiläum. Der in der Zeit vom 1. Juli 1869 bis Ende Mai 1879 an der damaligen landw. Gartenbauhochschule und Winterjule zu Karlsruhe als Gartenbaulehrer und Obstbauschulvorstand angestellte, jetzige Professor Wilh. Schüle verheiratete sich am 15. Mai 1875 mit Frä. Wilhelmine Frey am 15. d. M. seine goldene Hochzeit im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel der ältesten Tochter, Frau Lina Kruschke, zu Jechin (Oberbrunn, Reg.-Bezirk Frankfurt a. D.) feiern. Da der Schüle auch nach seiner Berufung zur Uebernahme der Direktion der Obst- und Gartenbauhochschule Grafenburg zu Brumath (Unterschwarzwald), sowie während seiner späteren Tätigkeit als Direktor der landw. Winterjule und als Leiter des Unterrichts im Obstbau in Ellg.-Lothringen zu Stragburg bis zu seiner Pensionierung am 1. Juli 1918 selbst während des Weltkrieges, namentlich durch Abhaltung von Vorträgen in Gartenbauvereinen mit seiner zweiten Ehefrau fortwährend Fühlung behielt, dürften seine vielen Schüler, Freunde und Gönner daselbst mit Interesse von diesem Familienfest, das auch die Eltern des Herrn Schüle feiern konnten, Kenntnis nehmen.

Ein Sachsentag auf der Karlsruher Polizeiausstellung. Wie oben schon berichtet, ist seitens der sächsischen Regierung anlässlich der internationalen polizeilichen Ausstellung in Karlsruhe ein besonderer „Sachsentag“ in Aussicht genommen, an dem zweitens der sächsische Landespolizeiverwaltung wie seitens des sächsischen Landesministeriums besondere Vorträge (auch große Film- und Lichtbildvorträge) über das gesamte Gebiet der sächsischen Polizeiwirtschaft in Aussicht genommen sind. Der Sachsentag, der wohl größeres Interesse in weiten Kreisen erwecken wird, findet am 14. Juni 1925 statt. Auch sonst verpricht diese Ausstellung der sächsischen Polizei besonders interessante Gegenstände darzustellen.

Der Verein der Schauspieltheaterbesitzer Baden und der Pfalz. Zusammen mit dem Verband der Süddeutschen Vereine Bayern, Württemberg, Baden, Pfalz und Hessen am 8. und 9. Juli in Karlsruhe eine Tagung ab.

Die Meißerungskämpfe im Colosseum. Einen der schönsten Kämpfe im Verlauf des internationalen Weltfestes sah man am Dienstagabend zwischen dem Amateurweltmeister Scharfstein und dem dem sommerlichen Meister Steink. Beide waren auf der Höhe der Leistung. Auf das Resultat des heute Mittwochabend zum erstenmal gelangenden Entscheidungslampfes darf man gespannt sein. Scharfstein (Frankreich) konnte einen weiteren Sieg auf sein Konto buchen. Er rang mit Debie (Niederlande) und siegte über die beiden anstehend zur Zeit nicht in Form befindlichen Köhler nach 47 Minuten durch Scheitlergriff. Zum Schluß konnte noch Winter (Niederlande) einen schönen Sieg über van der Vorn (Holland) erringen.

Der Ringkampf zeigte der Bayerische Meisteringer gegen Bruch mit den bloßen Händen die von dem Publikum mitgeteilten Mützen und Geldstücke in jeder Größe durch und fand mit seinen außerordentlichen Kraftleistungen die größte Anerkennung. In den nächsten Tagen will Langguth seine Leistungen noch einmal zeigen. Heute Mittwoch erfolgt nun das mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen von Tornow (Finnland) und Lafontaine (Frankreich). Ferner ringen Langguth (Bayern) gegen Wodsch (Weslau) und im Entscheidungslampf Steink (Pommern) gegen Scharfstein (Niederlande).

Ein Zimmerbrand entstand am Montagabend in einem Hause in der Wilhelmstr. dadurch, daß die Ehefrau eines Lokomotivführers eine brennende Petroleumlampe Kleidern zu nahe kam, jedoch nicht rechtzeitig ein Bett Feuer fingen und beinahe vollständig verbrannte. Der Schaden beträgt ca. 400 Mark. Der Brand konnte von der Wohnungsinhaberin und ihrem Sohne gelöscht werden. **Handlungen** wurden: 12 Personen wegen verschiedener Straftaten wegen Kuppelei 3. R. seiner Ehefrau.

Von der Bereidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg. Gestern Dienstag in Berlin stattfand, haben wir bereits einige der gelungenen photographischen Aufnahmen in unserer Geschäftsstelle

Streifzüge durch den städtischen Voranschlag.

Die Straßenbahn

die während der Inflationszeit ein besonderes Sorgenkind der Stadt war, hat sich wieder gut entwickelt. An Einnahmen sind im Voranschlag 3 685 930 Mark vorgesehen gegen 2 190 162 Mark im Vorjahr, denen allerdings auch 3 693 000 Mark Ausgaben gegenüberstehen. Unter den Ausgaben befindet sich auch eine weitere Rate für den Bau der Straßenbahn nach Knielinggen, die einen Gesamtaufwand von 340 000 Mark erfordert, im Bau zwar fertig, aber immer noch nicht in Betrieb ist. Für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Marktplatz sind 56 000 Mark eingestellt worden. Ferner ist die Anschaffung von Autobussen für den Vorortverkehr vorgesehen.

Der Schlacht- und Viehhof

weist eine angenehme Einnahme von 613 290 Mark auf, der eine Ausgabe von 641 290 Mark gegenübersteht. Für die Schlachtgebühren werden 10 300 000 Pfund Fleisch zu je 2,5 Pf. und 1600 Hauschlachtungen zu je 3 Mark angenommen. Bei den Ausgaben ist der Neubau der städtischen Kleinviehställe, der bereits im Rebauprogramm von 1912 enthalten war, aber infolge des Krieges nicht fertiggestellt werden konnte, vorgesehen. Ferner der Einbau eines zweiten Eisenerzeugers, da die Kohlräue nach Eis in den Sommermonaten mit den vorhandenen Einrichtungen nicht völlig gedeckt werden kann.

Das städtische Fuhrwesen

das einen Zuschuß von 107 480 Mark erfordert, soll verbessert werden durch eine weitere Automobilsifizierung. Gegen das Verjahr sollen die Kraftwagenflotte um 1 Giehwagen, 1 Müllwagen, 3 Automobilmotoren und 8 Elektrofahrzeuge vermehrt werden. Unter Berücksichtigung dieser Neuzugänge wird die Stadt für den Fuhrpark im ganzen 19 Kraftfahrzeuge besitzen und zwar: 3 Müllwagen, 2 Giehwagen mit Vorrichtung für Lastverkehr, 3 Kehrmaschinen (Straßenreinigung), 2 Grubenentleerungswagen mit Vorrichtung für Lastverkehr, 1 Wagen für allgemeinen Lastverkehr, 8 Elektrofahrzeuge.

Das Gartenamt

mit den in Verbindung stehenden Abteilungen Stadtgärtnerei öffentliche Anlagen Kleinrenten erfordert 912 760 Mark Einnahmen, denen trotz der Erhöhung der Eintrittspreise für den Stadtpark nur 662 660 Mark gegenüberstehen, jedoch ein Zuschuß von 250 100 Mark erforderlich ist. Die Erhöhung des Zuschusses ist eine Folge der Veranschlagung der öffentlichen Anlagen während der Krieges- und Inflationszeit, die jetzt wieder in besseren Zustand versetzt werden sollen. Die Stadt hat 3350 Kleinrenten verachtet mit einer Gesamtfläche von 774 900 Qm. Da Erwerbslose von der Zahlung des Gartensatzes befreit sind, mußte ein größerer Betrag für Nachhilfe eingekassiert werden, der aber eigentlich ins Gebiet der Fürsorge gehört.

Die Festhalle und das Konzerthaus

erfordern ebenfalls Zuschüsse aus der Stadtkasse; erstere 23 280 Mark, letzteres 54 580 Mark. Der Zuschuß für die Festhalle dürfte sich aber in einen Ueberschuß verwandeln, wenn man die Einnahmen der Stadt aus Vermächtnissteuer, die der Stadtkasse durch Veranstaltungen in der Festhalle zufließen, bei den Einnahmen berücksichtigt.

Die Badanstalten

erfordern einen Zuschuß von 11 460 Mark trotz der großen Zunahme der Bäderabgabe. Der Besuch der Bäder hat im Jahre 1924 eine außergewöhnliche Steigerung erfahren, jedoch, abgesehen von einer weiteren Zunahme der Besuchsziffern, heute schon die Räumlichkeiten des Bierordbades unzureichend sind. Es sollen deshalb Neubauten für die notwendigen Erweiterungsbauten angekauft werden. Etwasmalig sind 20 000 Mark vorgesehen. Als Erweiterungsbau ist die Errichtung einer Schwimmhalle für Frauen im Bierordbad vorgesehen.

Festkonzert der „Concordia“ Karlsruhe.

Für das Festkonzert zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins sind als Solisten zwei beliebte, hervorragende Mitglieder unseres Badischen Landesorchesters gewonnen. Die jugendliche dramatische Sänglerin Marie Franz wird die solistische Darbietungen mit einer Arie aus dem Oratorium „Johanna“ von Georg Friedrich Händel eröffnen und in der zweiten Hälfte des Vortrags die berühmte Erzählung der Siegelinde aus Richard Wagners „Wallfänger“ singen. Kammerliedner Dr. Hermann Lucherpfennig bringt zunächst ein großangelegtes, selten gehörtes Lied „Das Tal“ von Richard Strauß und im weiteren Verlauf drei Lieder von Hugo Wolf. Die Namen der beiden Künstler bürgen für hervorragende Verdienste, die dem Konzert, das zur Hauptsache aus Männerchören besteht, ein wertvolles Relief geben werden. Mit überaus großem Eifer, mit gesteigerter Sangesfreudigkeit hat der vortrefflich disziplinierte Männerchor der „Concordia“ seine Lieder der vorerwähnten Leitung von Chorleiter Heinrich Lehner einstudiert. Der feierliche 23. Psalm „Gott meine Zuversicht“, den Franz Schubert in Musik gefaßt hat, steht am Eingang. Dann folgen zwei kleine Chöre, von ganz modernem Gepräge, der eine „Nachgedanken“ von Ernst Stricker, einem rheinischen Komponisten, der andere „Heimat“ von Richard Traut, einem Badener, der bekanntlich als Leiter des Kölner Männergesangsvereins berufen ist. Drei herrliche Volksweisen aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert werden den ersten Teil beschließen, der vorzugsweise auf Liedtrift gestellt ist. Der zweite Teil ist in seiner Weisheit bewahrt, dramatisch. Anton Bruckner leitet ihn mit seinem „Germanenzug“ (mit Bassorchester) ein. Dann folgt der Hauptchor, des überaus schwierige „Wallfänger“ von Fr. Widt, zugleich ein Prüfstein der musikalischen und technischen Schulung des Chores. Den praktischen Schluß macht „Wieland der Schmied“ von R. Hofmann. Wie der bisherige rege Kartenverkauf zeigt, ist das Interesse für dieses Festkonzert, das ohne Zweifel einen Ehrenabend für die „Concordia“ geben wird, äußerst rege. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, sich möglichst bald mit Karten zu versehen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Sommersfahrtsbezug des Karlsruher Verkehrsvereins in Gutsch. Wie schon mitgeteilt wurde, unternimmt am Samstag, den 13. (21. Mai) der Karlsruher Verkehrsverein eine Besuchsreise nach Gutsch, um mit den Gutscher und Ringstädter Trachten, die auf dem letzten Heimat-Festzuge in der Herbstwoche so würdig vertreten waren, wieder in persönliche Fühlungnahme zu kommen und die guten Beziehungen mit den Bewohnern des Schwarzwaldes auch auf diese Weise zu fördern. Zu diesem Zweck verkehrt ein Sonderzug nach Gutsch, der morgens 6 Uhr in Karlsruhe abfährt und um 8.17 Uhr in Gutsch eintrifft. Die Rückreise erfolgt ebenfalls mit Sonderzug; Abfahrt in Gutsch 8.35 Uhr, Ankunft in Karlsruhe 10.45 Uhr. Die Gutscher sehen dem Besuch der Karlsruher mit großer Freude entgegen und haben für den Aufenthalt ein schönes Programm vorgesehen. Der Vormittag wird mit kleinen Spaziergängen in einzelnen Gruppen nach verschiedenen landschaftlich hervorragenden Punkten in der Umgebung ausgefüllt sein. Nach dem Mittagessen findet auf der „Islande“, einem Platz inmitten des Tannenwaldes, ein kleines Volksfest statt, auf dem sich die Trachten des Schwarzwaldes einstellend geben und das durch Gesangs- und Musikvorträge sowie durch Gesellschaftsspiele und Tänze verschönt wird. Für Erfrischungen auf dem Festplatze ist reichlich gesorgt. Die Karlsruher Bevölkerung ist zu dieser Fahrt herzlich eingeladen. Da ein Sonderzug nur gefahren wird, wenn eine Mindestteilnehmerzahl von 500 Personen garantiert ist, wird um alldingige Einschreibung in die Teilnehmerlisten gebeten, die in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins (Bahnhofplatz 6) und dem Reisebüro Karlsruhe (Kaiserstraße 158) aufliegen und am Samstag, den 16. Mai, mittags 12 Uhr, abgeschlossen werden. Der Fahrpreis ist bedeutend ermäßigt und beträgt nur 5 Mark. Das Interesse für diese Veranstaltung scheint bei der hiesigen Bevölkerung leider noch nicht sehr groß zu sein. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die Gutscher Trachten auch in diesem Jahre bereit wären, an dem großen Heimatfest

Das Fürsorgewesen

über das wir schon eingehend berichtet haben, hat eine Gesamtaußgabe von 3 944 000 Mark, der 2 361 000 Mark Einnahmen gegenüberstehen, jedoch ein Zuschuß von 1 583 000 Mark erforderlich ist. An Zuschüssen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Altersrentner sind 500 000 Mark vorgesehen. Auffallend hoch ist bei den Ausgaben der persönliche Aufwand, bei dem allein für Gehalte 344 160 Mark verzeichnet sind.

Das städtische Krankenhaus

erfordert einen Zuschuß von 354 970 Mark. Die Gesamtausgaben sind mit 1 312 130 Mark eingestellt. Die Belegung des Krankenhauses steigt langsam, aber stetig. Für 1925 wird mit einer täglichen durchschnittlichen Belegung von 410 gerechnet gegen 376 im Wirtschaftsjahre 1924, das ergibt 149 650 Krankenverpflegungstage.

Das Bekleidungs- und die Friedhöfe

erfordern einen Zuschuß von 133 110 Mark. Auf dem Felde der Friedhöfe sollen anstelle der Holzkreuze Dauergrabsteine errichtet werden. Ebenso sollen auf dem Ehrenfriedhof Verbesserungen gemacht werden. Für ein Denkmal sind bekanntlich auch Mittel vorgesehen.

Die Schulen

beantragen ganz erhebliche Summen. An Zuschüssen sind vorgesehen: für die Volksschule 1 767 230 M., Goethehsule 1 684 430 M., Humboldtshule 1 425 580 M., Helmholtz-Oberrealschule 1 283 870 M., Kant-Oberrealschule 1 197 570 M., Lessingschule 1 111 850 M., Fichteschule 1 464 400 M., Gewerbeschule 389 500 M., Handelsschule 1 254 570 M.

Das Rebhut Jfein

das der Stadt testamentarisch zum Geschenk gemacht worden ist, soll nach dem Voranschlag eine Einnahme von 13 950 M. bringen, die aber durch die Steuern, Verwaltung und Unterhaltung ausgeglichen werden. Der Ertrag mit 150 Hektoliter (Wittelsberg) soll zum Preise von 70 M. je Hektoliter an die Fondstafel verkauft werden. Der erzeugte Wein wird ab Keller von der Fondstafel übernommen, lagert jedoch bis zum Abtransport nach Karlsruhe auf Rechnung der Fondstafel in Jfein.

Die Schuldentilgung der Stadt.

Die Schuldentilgungsrücklage setzt sich zusammen aus: dem im Voranschlag der Stadtkasse eingestellten Betrag von 250 000 M. den Ueberschüssen des Gaswerks, der Straßenbahn und des Schlacht- und Viehhofs 15 570 M. zusammen 265 570 M.

Nach dem endgültigen Rechnungsabluß auf 31. März 1924 betrug die Schuldentilgungsrücklage 617 000 M.

Im Rechnungsjahr 1924 wurden ihr zugeführt: der im Voranschlag vorgegebene Betrag von 400 000 M. laut Stadtratsbeschluß vom 12. Febr. 1925 der Ueberschuß des Nahrungsmittelamts mit rund 350 000 M. so daß zur Schuldentilgung zur Verfügung standen insgesamt 1 367 000 M.

Im Laufe des Rechnungsjahres 1924 wurden unter restloser Verwendung dieser Mittel zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen zurück bezw. angefallen etwa: 3 200 000 M. Karlsruher Vorkriegs-Stadtsanleihen von 1886/1913, 1 420 000 M. Karlsruher Balutaanleihe von 1917, 560 000 M. Karlsruher Stadtschuldscheine von 1917/20, 2 300 000 M. Karlsruher Stadtschuldscheine von 1920, 6 100 000 M. Vorkriegsanleihen badischer und anderer deutscher Städte, die gegen Karlsruher Vorkriegsanleihen ausgetauscht werden sollen.

Die angesammelte Schuldentilgungsrücklage in Höhe von rund 600 000 M. wurde im Laufe des Rechnungsjahres 1924 voll zur Schuldentilgung verwendet; das Zinsenertragnis wird daher wesentlich geringer.

mitzuwirken. Solchen die Gutacher jedoch die Enttäuschung erleben, daß die Karlsruher ihrer Einladung keine Folge leisten, dann kann man es ihnen nicht verdenken, wenn sie auch ihrerseits die Konsequenzen daraus ziehen und uns im Stich lassen. Es ist zu hoffen, daß die Karlsruher Bevölkerung und besonders die hiesigen Vereine dem Verkehrsverein auch in diesem Jahre unterstützen und sich am Donnerstag, 21. Mai, der Fahrt nach Gutsch anschließen werden.

Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe e. V. schreibt uns: Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf den am Donnerstag, den 14. d. M. im städtischen Konzerthaus Karlsruhe stattfindenden Vortrag „Die unerschöpflichen Wellenenergie“ hinweisen. Der Vortrag, der von dem Mitglied der Gesellschaft Herrn Dipl. Ing. Angerer gehalten wird, zeigt in überaus klarer Darstellung die grundlegenden physikalischen Gesetze und Unterlagen der Radiotechnik. Der erste Teil behandelt im wesentlichen die technischen Grundlagen und Grundbegriffe, wie magnetische Induktion, elektrische Induktion, Entzerrung der Wellenformen, Modulationsverfahren, Abstimmung und ihre Erzeugung, Ausbreitung der Wellen, Unterschiede des geschlossenen und offenen Schwingungskreises und dergleichen mehr. Das Arbeiten der einzelnen Teile einer Funkanlage wird bildlich in anschaulicher Weise dargestellt. Im zweiten Teil werden wir zunächst die Wirkung der Elektronenröhren in ihrer dreifachartigen Schaltung: Audion, Verstärker und Sender. Wir werfen einen Blick auf Sender, Antenne, in den Aufnahme-Raum, wo gerade die Kabelle bzw. die Sänder elektrisch tätig sind, wir sehen die Unterschiede der einzelnen Mikrofon-Arten: Kohlenstaub-Mikrophon, Bündel-Mikrophon, ihre Vorteile und Nachteile und verschiedene Anordnungen und ihre Schaltung. Der dritte Teil ist der Anwendung des Rundfunkes gewidmet und zeigt namentlich in diesem Abschnitt, wie groß das Anwendungsgebiet dieser modernen Erfindung der Technik ist und weiter werden wird. Der Vortrag dürfte allgemeines Interesse erregen und erscheint es daher ratsam, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Karten sind noch erhältlich in der Bad. Lehranstalt und in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser- Ecke Waldstraße.

II. Hof-Quartett. Der Schaubest-Abend, kommenden Donnerstag, den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Eintrittsaal, erzählt eine Programmänderung. Anstelle des früher hier öfters gezeigten amol. Quartetts tritt das noch nie hier zu Gehör gebrachte Bad. Quartett an, ein Werk, das seiner großen Reizkraft wegen außerordentlich selten zur öffentlichen Aufführung gelangt. An zweiter Stelle steht das ebenfalls selten gezeigte Bad. Quartett, neben dem „Tod und das Mädchen“ das bedeutendste Kommenwerkwerk Schuberts. Den krönenden Abschluß bildet das sog. „Korallen“-Quintett, das vor vier Jahren zum letzten Male hier vom Gewandhaus-Quartett gespielt worden ist. Den Klavierpart hat Alfred Boehm übernommen, der Contrabassist Kammervirtuose Karl Schiedt, der erste Contrabassist unseres Landesbühnenorchesters. Es sind noch Karten in allen Preisklassen in der Konzertdirektion Kurt Neufeld, Waldstraße 39, eine Treppe hoch, erhältlich.

III. Hilde Strub, die einheimische Altistin, deren Wiederabend im Vier-Jahresjubiläum für Samstag, den 16. Mai, bereits bekanntgegeben wurde, hat ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm gewählt. Die Künstlerin wird zunächst Lieberlingen von Schubert und Brahms darbieten und im zweiten Teil selten gehörte Gesänge neuerer Komponisten, darunter fünf seltene Werke von Röntgen, sowie mehrere neue Lieder von Weismann. Den Klavierpart hat die vortreffliche hiesige Pianistin Mathilde Frey-Koth übernommen. Karten bei Kurt Neufeld.



Das anerkannte Mittel für hygienische Fussboden- und Möbelpflege. Qualitätserzeugnis der Erdalifabrik. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Postulowaki!

Aus der Spielerzeit.

Du bist der Herrscher der Spielerzeit... Aus der Spielerzeit. Du bist der Herrscher der Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Ein Buch von Kasimir Edschmid.

Emil Bolzner.

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Das Buch von Kasimir Edschmid... Ein Buch von Kasimir Edschmid...

Die Spielerzeit.

Die Spielerzeit.

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Die Spielerzeit... Die Spielerzeit...

Fianeure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(82. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wichtig lief es eiskalt über Brandstätters Rücken. „Nein, nein, nein!“ wollte er schreien, aber die Stimme versagte ihm.

Seine Freunde lachten und winkten ihm zu, diesem Tollkopf, der verantwortungslos ein Vermögen aufs Spiel setzte, um sich eine angenehme Minute zu verschaffen.

„Nehmen Sie endlich die Karten, Brandstätter!“ schimpfte Nischbüchler und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Dalli, Dalli!“

„Baron Brandstätter!“ ermahnte der Croupier, „nehmen Sie die Karten!“ Brandstätter lächelte gleichgültig. Mit unwirklichen Gefühlen drehte er die Karten um.

„Zweiunddreißigtausend Mark, Herr Baron“, erwiderte der Croupier. Eine Sekunde lang schloß Brandstätter die Augen.

„Bitte, noch einen Moment, Brandstätter“, schraubte der Riese. „Ich möchte die Bons notieren. Wieviel macht es?“

„Es ist nicht üblich, Herr Baron, das Bankvermögen zu nennen.“

„Lassen Sie doch die Schmonzes, Brandstätter!“ rief Nischbüchler freundlich. „Strecken Sie Ihr Geld ein und trinken Sie ein Glas Wasser!“

„So oft Sie wollen, Brandstätter.“

„Nichts geht mit. Karten, Direktor!“

„Vorsichtig teilte der Riese Karten aus, küßte dann seinen Kopf auf die Faust und sah erregt zu Brandstätter. „Die Bank kauft.“

„Nichts geht mit. Karten, Direktor!“

„Vorsichtig teilte der Riese Karten aus, küßte dann seinen Kopf auf die Faust und sah erregt zu Brandstätter. „Die Bank kauft.“

„Nichts geht mit. Karten, Direktor!“

„Vorsichtig teilte der Riese Karten aus, küßte dann seinen Kopf auf die Faust und sah erregt zu Brandstätter. „Die Bank kauft.“

„Nichts geht mit. Karten, Direktor!“

„Vorsichtig teilte der Riese Karten aus, küßte dann seinen Kopf auf die Faust und sah erregt zu Brandstätter. „Die Bank kauft.“

Brandstätter legte die weißen Papierschneitel zusammen und zählte.

„Achtundsechzigtausend Mark, Direktor.“

„Unberufen!“ schnarrte Nischbüchler. „Geben Sie her.“ Er nahm die Schnigel und zerriß sie.

„Kunststück!“ ächzte der Riese und donnerte schwanzend und mit flatterndem Taschentuch, mit dem er sich Luft zusäufelte, durch die Tür.

„Bitt' schön, Herr Baron, i hab' immer g'sagt, daß der Herr Baron mit Kopf spült.“

„Ja, Julius, das hast du immer gesagt.“ Er griff in die Tasche, nahm wahllos einen Schein und drückte ihn dem Diener in die Hand.

„Erst nach und nach begriff Brandstätter, daß der Zufall, auf den er gewartet hatte, ihn nicht im Stich ließ und ihm die Hand reichte.“

„Erst nach und nach begriff Brandstätter, daß der Zufall, auf den er gewartet hatte, ihn nicht im Stich ließ und ihm die Hand reichte.“

„Erst nach und nach begriff Brandstätter, daß der Zufall, auf den er gewartet hatte, ihn nicht im Stich ließ und ihm die Hand reichte.“

„Erst nach und nach begriff Brandstätter, daß der Zufall, auf den er gewartet hatte, ihn nicht im Stich ließ und ihm die Hand reichte.“

Verkaufsstellen der Wäscherei u. Wäschefabrik Schorpp: KARLSRUHE, Amalienstr. 15, Augustastr. 13, Gabelsbergerstr. 1, DURLACH, BRUCHSAL, RASTATT

M. SCHNEIDER Damen-Bekleidung. Besonders preiswerte. Musseline-Kassaks, Seidentrikot-Jumper, Voile-Kassaks, Musseline-Kleider, Streifen-Kleider, Seidentrikot-Kleider, Musseline-Kleider, Musseline-Kleider, Kostüme, Sport-Kostüme, Windjacken, Regenmäntel, Covercoat-Mäntel, Uebergangsmäntel, Reise-Mäntel.

WANZEN. Herr-Schneiderin. Parkettböden. Antiquitäten-Ankauf. Honig.

Damen-Kleider in reichster Auswahl. Kleider in Seiden-Foulard, Crêpe de chine, Crêpe marocain. Damen-Blusen. Seidentricot Unterkleid. Gebrüder Ettliger.

Konkurs = Ausverkauf. Teppichen, Vorlagen, Läuferstoffen, Diwan- u. Tischdecken, Gardinen und Halbstores.

Eszet Schokolade Kakao. Prima holst. Schinken = Blockwurst, Cervelatwurst und Salami.

Schmiedeeiserne Fahrradständer, Auto-Garagen. Wolf Netter & Jacobi.

Flügel Piano. BERNARD ETTÉ auf VOX-Musikplatten. ODEON-PARLOPHON-VOX APPARATE PLATTEN.

Emil Dorrinck Karlsruhe * Mannheim DEGERMA-VERTRIEB. Degerma-Schlagsahne.

Prima holst. Schinken = Blockwurst, Cervelatwurst und Salami. „No. 23“

Liegestühle. J. Heß, Kaiserstraße 123. Makulatur-Papier.

Möbelkäufer! Sie sparen viel Geld! Möbel-Schweizer, Mühlburg.

